222. Mittwoch, den 23 September 1868. 222

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Secretär und Archivar bei der bischöflich-ermländischen Kurie zu Frauenburg im Kreise Braunsberg, Saage, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer und Definitor Meier zu Rehlingen-Littorf im Kreise Saarburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Appellationsgerichtsrath Hering zu Münster den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Juwelier und Graveur Woltz zu Erkelenz den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Privatdozenten und dirigirenden Arzt an der Charité, Oberstabsarzt a. D. Dr. Fischer in Berlin zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau; sowie den bisherigen Landrath des Kreises Lauban, v. Zastrow, zum Regierungsrath zu ernennen.

Kaiser Alexander in Warschau.

Zwei Kaiser besuchen fast gleichzeitig ihre polnischen Provinzen. Wollte man versuchen, zwischen diesen beiden Reisen eine Parallele zu ziehen, welch' ein gewaltiger Gegensatz würde sich zeigen! Ob Kaiser Franz Joseph gerade mit vollen Händen nach Galizien gehen wird, es ist noch eine Frage, aber die Gewißheit geht ihm voran, daß er in der Absicht kommt, die Wünsche der Bevölkerung zu hören und sich mit ihr zu verständigen. Den Czaren gehen die Wünsche der polnischen Bevölkerung nichts an, er besucht nur seine Armee, sich selbst zu beschauen im Spiegel seiner Macht. In Lemberg wacht die Bürgerschaft über die Sicherheit des Monarchen, in Warschau die verstärkte Gensd'armerie; in Krakau und Lemberg dekorirt ungekünstelter Enthusiasmus dem einziehenden Kaiserpaar die Straßen, in Warschau gehorcht man nur den Befehlen der Polizei und wird den Kaiser durch entvölkerte Straßen fahren sehen. In Krakau und Lemberg werden alle Festlichkeiten aus der Initiative der Bevölkerung, in Warschau werden sie nur aus den höchsten Beamtenkreisen hervorgehen. Der Kaiser von Oestreich wird, wenngleich er seinen Polen nicht Alles bringt, doch immer Etwas bringen; Kaiser Alexander bringt nichts, gewiß nicht einmal eine Amnestie, obwohl es noch immer zu amnestiren giebt, vielleicht aber einen neuen Entnationalisirungsukas. Die neuesten Schritte seiner Verwaltung in Polen und Litthauen beweisen, daß ihm die Stimmung dieser Bevölkerung vollständig gleichgültig ist; er will sie nicht gewinnen, sondern beherrschen, und da er ihre Liebe nie besitzen wird, ihren Haß durch Gewaltmaßregeln ersticken.

Darum hat man jetzt das Mittel gefunden, sie stumm zu machen. Dies kann gelingen, aber ob man sie dahin bringen wird, russisch zu singen und zu beten, ist sehr zu bezweifeln, selbst wenn jeder russische Soldat in Polen zum Schulmeister, selbst wenn der letzte katholische Bischof nach Rußland geschleppt würde.

Unter dem Eindruck solcher Vorgänge betritt Kaiser Alexander die Hauptstadt Polens. Er will keinen polnischen Laut in diesem Lande hören, und wenn es ein Hochruf wäre; die Jugend ist gezwungen, russisch zu beten und die Bischöfe, sich zu einer russischen Synode zu vereinigen. Dieses System trifft Polen an der verwundbarsten Stelle, indem es die Sprache und die Kirche zugleich verfolgt, zwei Dinge, an welche kein Eroberer ein Recht hat. Es ließ sich begreifen, daß Kaiser Nikolaus die politische Verfassung nach dem Jahre 1830 als verwirkt erklärte und kassirte, es ließ sich auch begreifen, daß seitdem selbst jedes Bruchstück der Selbstverwaltung dem zwei Mal unterworfenen Lande versagt wurde, aber Sprache und Religion befinden sich außer dem Bereiche der politischen Verfolgung, und wer sie antastet, überschätzt seine Kräfte. Wir sehen es zwar, daß Rußland in Polen und Litthauen nicht nach der Gerechtigkeit fragt, sondern das thut, wozu es die Macht hat, aber ist diese Macht, die sich auf Bajonette stützt, hinreichend, um den Geist eines Volkes zu tödten? Hat doch selbst das intelligente England mit der irischen Kirche einen vergeblichen Kampf geführt, und es hatte wahrlich besseren Ersatz zu bieten, als Rußland.

Das russische Regiment kann Polen verarmen machen, den großen Grundbesitz zerstören, die Nation politisch in Fesseln halten, aber der Kampf gegen Sprache und Kirche, wie er hier geführt wird, ist ein unbesonnener und gewiß erfolgloser.

Wir sind fest überzeugt, daß es Russen genug giebt, welche dies einsehen, aber die Mehrheit ist von politischer Leidenschaft so befangen, daß sie ihren besseren Gefühlen und Ansichten nicht Rechnung zu tragen vermag. Die russische Nationalitätspartei ist fieberhaft erregt durch jede mißfällige Bewegung, welche das nicht unter ihrer Botmäßigkeit stehende Polenthum sich gestattet. An den russischen Polen rächt sich jede Unbesonnenheit und jeder Schritt ihrer auswärtigen Landsleute, der in den Augen der Russen als Exceß zu betrachten ist. Der Denkmalsfeier in Rapperswyl, die allerdings hätte unterbleiben können, folgte das Sprachverbot, und den Schritten der polnischen Nationalpartei in Galizien folgt Schlag auf Schlag ein Dämpfer gegen die polnische Nationalität in Polen. Quod delirant reges, plectuntur Achivi. Ein Czartoryskisches Manifest, wenn es noch so wirkungslos ist, führt in Polen zur Verschärfung der Polizeimaßregeln. Die Resolution eines galizischen Landtags, und wäre sie im Königreich Polen dem Volke unbekannt, läßt den ganzen Verwaltungsapparat schärfer arbeiten. Es ist, als ob man durch die Schläge auf dieses Land die eigentlichen auswärtigen Sünder treffen wollte, um rechtzeitig deren Illusionen zu zerstören.

Der Kaiser wird den Warschauern nichts zu sagen haben, als „point de reveries“ — und Wehe dem Königreich, wenn das Land am San die politische Autonomie erhält, die es jetzt fordert!

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 21. Septbr. Der „Independ.“ geht aus Paris die Mittheilung zu, Graf Solms, welcher den dortigen preußischen Botschafter während dessen Krankheit vertritt, habe bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Marquis de Moustier dagegen protestirt, daß der Rede, welche der König in Kiel gehalten, eine provokatorische Deutung gegeben werde. Diese Nachricht ist falsch und entspricht auch durchaus nicht dem diplomatischen Usus. Denn ebensowenig, wie im umgekehrten Falle ein französischer Gesandter, hat der preußische eine Veranlassung die Rede seines Königs zu interpretiren und gegen fälschliche Deutung derselben zu protestiren.

Am 19. September hat hier der Austausch der Ratifikationen zu dem zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Niederlanden abgeschlossenen neuen Postvertrage stattgefunden. Derselbe kommt vom 1. Oktober d. J. an zur Ausführung.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist aus Bad Zoppot am Sonnabend und der Handelsminister aus Kunersdorf heute Mittag hierher zurückgekehrt.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Baumstarck, Direktor in Eldena, hat im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums die landwirthschaftliche Ausstellung in Stockholm besucht und darüber einen Bericht erstattet. Dieser ist von der Bemerkung begleitet, daß Ausländer, welche mit der nöthigen praktischen Ausbildung und Erfahrung auf dem Gebiete der Landwirthschaft ausgestattet sind, einen erfolgreichen und Gewinn bringenden Wirkungskreis finden dürften, wenn sie sich in den mittleren und nördlicheren Gegenden Schwedens ankaufen würden.

— Der Ober-Hofprediger Dr. Snethlage hat vor 14 Tagen einen Schlaganfall gehabt, wodurch die linke Seite gelähmt ist. Die Aerzte geben sehr wenig Hoffnung auf die Wiederherstellung desselben.

— Der Landrath v. Eerde, bisheriger Abgeordneter für den Wahlkreis Geldern-Kempen, hat sein Mandat niedergelegt.

— Gegen den Abg. Dr. Löwe-Calbe, der am Freitag aus der Schweiz zurückgekehrt ist, hat der Staatsanwalt wegen der vor den Wählern des ersten Wahlbezirks am 28. März gehaltenen Rede die Anklage erhoben.

— Wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, steht Preußen jetzt mit Baden in Unterhandlung „wegen Abtretung der badischen Post an Preußen.“ Das Blatt sieht darin einen weitern Schritt zur allmäligen Verpreußung des Südens.“

— Die Herren L. Bamberger, Dernburg, Fitting, Metz, Kugler, Kuhn, E. Pirazzi ꝛc. laden zu einer Landesversammlung der Fortschrittspartei ein, die am 26. Sept. Vormittags in Darmstadt (Darmstädter Hof) abgehalten werden soll. Zweck der Versammlung ist die Gründung eines Vereins, welcher die freiheitliche Entwickelung in Staat und Gemeinde, sowie den Eintritt der Süddeutschen Staaten und insbesondere des ganzen Großherzogthums in den Norddeutschen Bund anstreben soll.

— Heute tritt, wie die „Korrespondenz Hoffmann“ aus München meldet, dort die Konferenz zusammen, welche über die Bildung der süddeutschen Militär-Kommission berathen soll. Für Bayern nehmen der Minister des Aeußern, Fürst von Hohenlohe, und der Kriegsminister v. Prankh, für Württemberg der Kriegsminister Frhr. v. Wagner und der Staatsrath v. Scheurlen, für Baden der Kriegsminister v. Beyer und der Geheimrath v. Mohl als Bevollmächtigte an diesen Berathungen Theil. Ueber die Zwecke, welchen diese Kommission dienen soll, herrscht, schreibt man der „Weser-Ztg.“, bis jetzt viel Verwirrung. Die Organisation der süddeutschen Militärkräfte ist nahezu vollendet; daß man den Apparat einer ständigen Militärkommission in Bewegung setzen sollte, um die Festungsfrage oder vielmehr die Rastatter Frage zu regeln und die bayrisch-württembergische Konvention über Ulm auszuführen, erscheint kaum glaublich. Außerdem nehmen an den Konferenzen nicht nur militärische, sondern auch diplomatische Bevollmächtigte Theil. Man nimmt an, daß die beabsichtigte ständige Kommission nicht nur im Frieden die Uebereinstimmung der süddeutschen Staaten unter sich und mit dem Norden in militärischer Organisation, Taktik u. s. w. entwickeln soll, sie soll auch für den Fall eines Krieges die Einheit in den Operationen der süddeutschen Truppenkörper garantiren, mit anderen Worten, das Organ sein, welches unter dem im Kriegsfalle vertragsmäßig eintretenden Oberbefehl des Königs von Preußen die militärische Verwaltung der Truppenkörper zu leiten hat. Ob sich die hierher gehörigen Verhältnisse in der That durch Errichtung einer ständigen Militärkommission regeln lassen oder ob die Nothwendigkeit vorliegt, daß Preußen zur Ausführung der Allianzverträge mit jedem der süddeutschen Staaten eine Militärkonvention abschließt, wird der Gang der in Aussicht genommenen Verhandlungen zeigen. Man würde auf dieselben größere Hoffnungen setzen können, wenn an der Konferenz nur militärische Bevollmächtigte Theil nähmen. Wer mit den süddeutschen Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß in den militärischen Kreisen des Südens, in den Generalstäben namentlich, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Anschlusses an Preußen die Oberhand gewonnen hat, während in den eigentlichen Hofkreisen die Freunde Preußens sehr selten sind.

— Aus dem Kreise Thorn ist eine Petition an das Handels-Ministerium gerichtet worden, worin um Anlage eines Personen- und Güterbahnhofes auf dem rechten Weichselufer in der Nähe der Stadt Thorn für die Thorn-Insterburger Bahn gebeten wird. In der Petition werden die wirthschaftlichen Interessen des Kreises Thorn, der zum größten Theil auf dem rechten Ufer der Weichsel liegt, hervorgehoben und, falls das Handelsministerium auf die Wünsche der Petenten eingeht, die unentgeltliche Hergabe des für den Bahnhof erforderlichen Grund und Bodens offerirt.

△ — Wegen der hohen Tarifsätze, welche die indischen telegraphischen Depeschen haben, hat die englische Regierung nachgegeben, daß nach Ostindien gehende oder von dort kommende Depeschen in zehn Wörtern dort für den halben Preis befördert werden; innerhalb der Konventionsstaaten jedoch werden diese Depeschen als ganze behandelt, die bis zwanzig Wörter enthalten können, und finden keine Preisermäßigung.

Hamburg, 21. Sept. Auf der Soirée des Senators Hayn äußerte der König wiederholt sein Bedauern über die Störung der prachtvollen Arrangements an der Alster und Elbe durch das ungünstige Wetter, fügte jedoch hinzu, ihm genüge der allerorts bethätigte Wille, ihm Freude zu bereiten, den er dankbar anerkennend mit sich nehme. Der König war in der heitersten Stimmung und verweilte ¾ Stunden auf der Soirée. Heute Nachmittags 1¼ Uhr besuchte der König die geschmackvoll ausgeschmückte Börse.

— Ueber die bei dem gestrigen Diner auf der „Hammonia“ ausgebrachten Toaste wird ausführlicher folgendermaßen berichtet. Der Bürgermeister Sieveking brachte einen Toast auf den König Wilhelm, den Schirmherrn der deutschen Einheit, dem wir zu Dank verpflichtet seien, weil er das Werk der deutschen Einigung vollbracht und demselben in fernsten Ländern Anerkennung verschafft habe. Das Schiff „Hammonia“, auf welchem wir uns unter norddeutscher Flagge befinden, liefere den Beweis, daß das wirklich der Fall sei. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Schirmherrn der deutschen Einheit. Se. Majestät sprach in seiner Erwiderung zunächst seinen Dank aus für die Anerkennung des vollbrachten Werkes und hob alsdann hervor, daß unter den Mitteln und Wegen, welche das Gelingen des ruhmgekrönten Werkes ermöglicht hatten, die Unterstützung, welche er, wie in anderen norddeutschen Staaten, so auch hier gefunden, viel beigetragen habe; hierdurch sei man einander näher gebracht, als es früher der Fall gewesen. Der König trank alsdann auf das Wohl der Festgeber, wie auf das Wohl Hamburgs, welches ihn so gastlich aufgenommen.

— Se. Majestät der König von Preußen erschien sammt Gefolge heute Nachmittag um 2¼ Uhr in der Börsenhalle und verweilte daselbst etwa zehn Minuten Nahezu 8000 Menschen waren in der Börse erschienen, welche Se. Maj mit donnerndem sechsfachen Hurrah begrüßten. Zu dem Präses der Handelskammer A. Schön äußerte Se. Maj.: „Was Sie, meine Herren, brauchen, brauchen wir Alle, den Frieden, und daß dieser nicht gestört werde, habe ich die sicherste Hoffnung. Meine Worte in Kiel sollten dieser Friedenszuversicht schon den kräftigsten Ausdruck geben und unerklärlich bleibt es mir, wie die entgegengesetzte Auffassung auch nur einen Augenblick eintreten konnte.“

Heute Abend erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Altona, 21. September. Zur königlichen Tafel im Kommandanturgebäude waren die Spitzen der Behörden aus Altona und Hamburg zugezogen. Um 5½ Uhr Abends erfolgte mittelst Extrazuges die Rückfahrt nach Berlin. Am Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, längs der Verbindungsbahn bis zum Berliner Bahnhofe bewegten sich zahlreiche Menschenmassen. Neben dem Könige saß der Oberpräsident v. Scheel-Plessen.

Glogau, 20. Sept. Zu Ehren der gestern stattgefundenen Jubelfeier des Chef-Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts, Grafen v. Rittberg, brachten die Mitglieder der hiesigen Kommunalbehörden demselben am Freitag Abend unter Vortritt des Musikkorps des Pos. Inf.-Reg. Nr. 59, einen Fackelzug und überreichten ihm bei dieser Gelegenheit ein Diplom als Ehrenbürger der Stadt Glogau. Am Jubeltage selbst brachte ihm das Musikkorps des Niederschlesischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr 5 eine Morgenmusik. Um 10 Uhr erschienen sämmtliche Mitglieder und Beamte des hiesigen Appellations- und Kreisgerichts, sowie Deputionen aller Kreisgerichte im Bezirk des Glogauer Appellationsgerichts, geführt von dem Geheimen Justizrath Löwener, welcher im Auftrage derselben ein Kapital von zweitausend Thaler zur Begründung einer Stiftung überreichte, die den Namen des Gefeierten tragen und das Andenken an denselben in weiteren Kreisen und namentlich unter den Justizbeamten des Glogauer Departements, für deren Wittwen und Waisen die Stiftung bestimmt ist, in Segen erhalten soll. Etwas später erschien der Herr Justizminister Dr. Leonhardt, welcher nur der Jubelfeier wegen von Berlin hierher gekommen war und seine persönlichen Glückwünsche, sowie die der Mitglieder des Justizministeriums abstattete. Hierauf folgten Deputationen über Deputationen, u. A. von der Geistlichkeit der evangelischen, katholischen und jüdischen Gemeinde; die hiesige Schützengilde übersandte das Diplom als Ehrenmitglied der Gilde; von vielen Kommunen und von allen Appellationsgerichten des Staates waren Glückwunsch-Adressen eingegangen. Se. Maj. der König übersandte dem Jubilar direkt von Kiel mit einem überaus huldvollen Begleitschreiben den Kronenorden erster Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, und Se. k. H. der Kronprinz sandte einen herzlichen Glückmunsch in einer telegraphischen Depesche. Im Laufe des Tages trafen 54 Beglückwünschungs-Telegramme und über 80 Briefe mit Glückwünschen von den verschiedensten Behörden und Privatpersonen ein. Um 3 Uhr Nachmittags fand im geschmückten „Weißen Saale“ ein Diner statt, an welchem einhundertundvierzig Personen theilnahmen. Den Toast auf Se. Maj. den König brachte der Herr Jubilar, ein Hoch auf den Letzteren Herr Justizminister Dr. Leonhard aus. Der Wirkliche Geheime Rath von Frankenberg-Ludwigsdorf ließ die Familie des Jubilars, Herr Ober-Staatsanwalt Amecke den Herrn Justizminister, und der Geheime Justizrath Löwener den Wirklichen Geheimen Rath von Frankenberg-Ludwigsdorf hoch leben. Gegen 7 Uhr Abends war das Diner beendet; etwas später fand in der Wohnung des Gefeierten noch eine Abendgesellschaft statt. (Schl.-Z.)

Hirschberg, 20. September. Heute tagte hier die Synode der freireligiösen Gemeinden. Sie wurde vom Rechtsanwalt Bulla aus Lauban eröffnet, worauf Prediger und Redakteur Krebs aus Breslau einen Vortrag hielt über die allgemeine Lage der freireligiösen Gemeinden, insbesondere aber der schlesischen. Es waren 29 Gemeinden durch 30 Abgeordnete vertreten. Nachdem Bulla im Namen des Provinzial-Vorstandes den Jahresbericht erstattet — aus welchem wir hervorheben, daß sich das Vermögen der Provinzialkasse durch ein Legat von 340 Thlrn. vergrößert hat — wurde Rechtsanwalt Bulla zum Vorsitzenden der Synode gewählt. Das Protokoll führte Prediger Schmidt aus Haselbach. Die ersten längeren Verhandlungen bezogen sich auf die inneren Angelegenheiten einer einzelnen Gemeinde. Sodann wurde ein Antrag, das im Provinzialstatut enthaltene Kapitel über das Provinzial-Schiedsgericht zu streichen, in längerer Debatte berathen, jedoch schließlich zurückgezogen, dagegen der Antrag angenommen, eine Kommission zu ernennen, welche der nächsten Synode eine Vorlage zur Revision des Kapitels über das Provinzial-Schiedsgericht unterbreiten soll. In diese Kommission wurden gewählt: Binder, Hofferichter und Krebs. — Die Gemeinde Neumarkt fragt: welche Schritte haben freie Gemeinden zu thun, wenn sie von Seiten evangelischer Gemeinden zu Steuern herangezogen werden? Wenn es neue persönliche Steuern sind, wird sich der Weg der Klage empfehlen. Im Uebrigen wird die Frage wohl bei der im nächsten Monat in Berlin stattfindenden Be-

rathung von Vertretern der freireligiösen Gemeinden in Preußen zur weiteren Berathung kommen. — Weitere Verhandlungen betrafen die Unterbringung von baaren Geldern der Provinzialgemeinde.

Zur weiteren Verhandlung kommt die Frage, wie viel Mandate zur Synode höchstens in die Hand einer Gemeinde gelegt werden dürfen. Es wurde jedoch die unbeschränkte Wahlfreiheit der einzelnen Gemeinden aufrecht erhalten. — In den Provinzial-Vorstand wurden gewählt: Rechtsanwalt Bulla, Baron v. Reisewitz aus Liegnitz, Hofferichter, Krebs, Fabrikant Müller in Jauer, Binder und Wallischesky aus Breslau. In das Provinzial-Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: Färbermeister und Kaufmann Dietrich in Neumarkt, Kaufmann Weimann in Hirschberg, Prediger Schmidt, Dr. Hrabowsky und Dr. Hetzer. In die Provinzial-Prüfungskommission wurden die vorjährigen Mitglieder wieder gewählt.

Breslau, 21. September. In zahlreichen Vorbesprechungen der heute hier schon eingetroffenen Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft ergab sich, daß die Vorlagen des Verwaltungsrathes keine Unterstützung fanden. Es wird sich in der morgigen Generalversammlung voraussichtlich nur um einfache Verwerfung oder um motivirte Vertagung der Vorlagen handeln. Da die Majorität der Berliner Aktionäre, von Seiten welcher über 3 Millionen Thaler Aktien angemeldet sind, für Verwerfung stimmt, so dürfte letztere wahrscheinlich erfolgen. Eine Vertagung würde nur auf völlig veränderter Basis im Sinne der Forderungen der Berliner Aktionäre erfolgen.

Königsberg, 18. September. Im Berichte des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft, wird auch als eine Ursache des traurigen Zustandes unserer Provinz die Geringfügigkeit der Industrie im Verhältniß zum Landbau hervorgehoben und Seite 10 die Frage aufgeworfen, warum (unter Anderem) die Mühlen-Industrie bei uns, dem billigsten Lande für Erzeugung des Rohstoffes, in normalen Jahren nicht an Ausdehnung gewinnt? Die Zahl der Mühlen-Etablissements hat trotz steigender Bevölkerung und erhöhter Produktion an Getreide bei uns nicht zu- sondern abgenommen. An Mehl und anderen Mühlenfabrikaten wurden von auswärts laut steueramtlichen Listen im vorigen Jahre ca. 104,000 Ctnr. eingeführt. Dieses auswärtige Mehl hat ebenfalls die Steuer zu tragen und außerdem noch Transportkosten, hiesige Kommissions- und Verkaufsspesen. Sollte es da nicht lohnen, hier Mühlen anzulegen, resp. sich nicht spekulative Unternehmer für diesen Industriezweig finden, der eben bei uns auf auf der solidesten, weil natürlichen Basis beruht, und sollte ein großer Theil unserer Ausfuhr nicht fernerhin, wie in Amerika in Mehl statt in Getreide bestehen? Es würde dann doppelt, an Erzeugung des Rohmaterials und Verarbeitung desselben verdient und eine größere Zahl Einwohner sicher und lohnend ernährt werden können. (K. H. Z.)

Sachsen. Dresden, 21. September. Die hier tagende Naturforscher-Versammlung hat heute als nächsten Versammlungsort Innsbruck, und zu Geschäftsführern die dortigen Professoren Pichler und Remboldt gewählt.

Oestreich.

Wien, 21. September. Die Abendblätter melden die Ernennung des östreichischen Gesandten in München, Grafen von Trauttmansdorff, zum Botschafter in Rom.

— Wie aus Linz gemeldet wird, ist die Beschlagnahme des bischöflichen Hirtenbriefes vom k. k. Landesgerichte bestätigt worden.

Pest, 13. Sept. Der in Aszod aufgefundene angebliche Leichnam des verschwundenen Beniczky wurde in der heutigen Kriminal-Gerichtsversammlung als ein anderer Leichnam konstatirt. (Pr.)

Prag, 19 Sept. In unsern Abgeordnetenkreisen hat gestern ein Bubenstück im Landtagssaale gerechte Sensation erregt. Zwei Abgeordnete, der greise Demonstratenserabt Zeidler, ein liberales Mitglied des Klerus (derselbe hat auch die Einsegnung der Leiche Mühlfelds trotz Rauschers Einsprache vorgenommen), und der Universitätsrektor Kostelezky fanden gestern beim Eintritt im Landhause ihre Pulte wie immer geschlossen; als sie dieselben öffneten, fanden sie jeder sorgfältig ausgeführte Bilder befestigt, von denen eins drei Kreuze und einen Todtenkopf (nach katholischem Aberglauben bringt solch ein Bild baldigen Tod), das andere — einen Galgen darstellte. Leider bietet diese Demonstration ein trauriges Zeichen der Bestialität, mit der einzelne von denjenigen ihren unseligen Standpunkt verfechten, die den Glauben der Liebe dem Volke berufsgemäß verkünden sollten. Der Oberstlandmarschall hat eine strenge Untersuchung diesfalls angeordnet. — Im Landtage ist heute das Gesetz über die Trennung des Polytechnikums in ein selbstständiges deutsches und czechisches Institut zu Ende berathen und so eine der brennenden nationalen Fragen gelöst worden, jedenfalls im Sinne der Gleichberechtigung und im Interesse der Eintracht beider Völkerstämme. (D. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 19. Septbr. Es giebt kaum einen stärkeren Beweis, eine wie tiefe Stufe England mit Hinsicht auf allgemeine Volksbildung im Vergleiche zu Deutschland einnimmt, als die fortwährend sich widerholenden religiösen Streitigkeiten, die in die rohesten Schlägereien ausarten. In Deutschland tritt konfessioneller Hader glücklicher Weise nicht in so widerwärtiger Gestalt an die Offentlichkeit, wie hier zu Lande. Gleich dem Orangistenprediger Murphy in Manchester, der Protestanten gegen die Katholiken aufhetzt, macht jetzt hier in London eine Art Gegenfüßler desselben, der zum Katholicismus hinneigende anglikanische Geistliche J. L. Lyne oder, wie er sich als Vorsteher eines englischen Benediktinerklosters lieber anreden hört, Pater Ignatius, großes, doch eigentlich nichts weniger als begründetes Aufsehen. Er lebte seiner Zeit der Illusion, daß die anglikanische Kirche in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückkehren würde, und hatte sich deshalb schon, sein Theil vorwegnehmend, eine Tonsur scheeren lassen; da diese aber jetzt, nach der Aussage von Augenzeugen, wieder verschwunden ist, so muß seine Zuversicht wohl abgenommen haben. Dennoch gilt er der Menge immerhin als ein Römling. Er hat letzter Zeit in der Kirche „St. Edmund König und Martyr“ regelmäßig einen Freitagsgottesdienst abgehalten und dabei mehrfach die weltlichen Gütern nachjagenden Geldmenschen — jene Kirche liegt im Herzen der geschäftigen City, in Lombardstreet — mit allen Schrecken der Hölle bedroht. Das und seine päpstelnde Richtung hatte die Cityleute ärgerlich gemacht, und nachdem sie schon vor einer Woche einen erheblichen Skandal bei der Kirche vollführt hatten, strömten sie gestern in hellen Haufen aus allen Straßen zur Lombardstreet zusammen, um dem Pater derartige Predigten, die ihnen wie eine Beschimpfung im eigenen Hause vorkommen mochten, ein für alle Mal gründlich zu verleiden. Die Kirche war im Innern recht einfach ausgestattet, ohne jeden Anschein „ritualistischer“ Ausschmückung; auch wurden die Aeußerlichkeiten des Gottesdienstes nicht sonderlich übertrieben. Die Predigt war auch nicht das, was Manche erwartet haben mochten; sie war viel gemäßigter, als früher von demselben Schwärmer gehaltene Reden, und das gewaltsame Herumschleudern der Arme, das Vorwärtswerfen des Oberkörpers und derlei Bewegungen standen dazu in einem unschönen Gegensatze. Einer der Anwesenden glaubte, Pater Ignatius müsse sein Geberdenspiel von den Predigermönchen Süditaliens gelernt haben; anderen, die in Deutschland ihre Beobachtungen gemacht, mochte der Mainzer Domkapitular Moufang einfallen. Die Kirche war gedrängt voll von Menschen; doch ging so weit Alles gut. Aber als nach Beendigung des Gottesdienstes die Thüren geöffnet wurden, zeigte sich, daß der Ausweg und die Straßen versperrt waren durch eine ungeheure Menschenmenge, welche Drohungen gegen die „Päpstlinge“ ausstieß. Einige Leute, welche sich hervorwagten, und darunter selbst Frauen, wurden beschimpft und geprügelt; und so zog sich der Rest in die Kirche, wie in eine Festung zurück. Nur nach und nach entfernten sich die Einen oder die Andern mit Gefahr fast ihres Lebens. Sie wurden mit Aepfeln beworfen, die Regenschirme ihnen entrissen und vernichtet, die Hüte eingetrieben. Ein russischer Geistlicher war gleichfalls unter diesen Opfern; welche Vorstellung er sich von englischer Freiheit machen witd, wäre interessant zu erfahren. An einige Frauenzimmer, welche Kreuze auf der Brust trugen, wurden die allerunanständigsten Fragen, meist mit Bezug auf die „Geheimnisse des Beichtstuhles“, gerichtet; abgesehen von den Stößen und Würfen, die sie noch nebenbei auszuhalten hatten. Mehrere Stunden hielt die freilich im Schwinden begriffene belagerte Zuhörerschaft mit dem Pater Ignatius in der Kirche aus. Endlich rückte Entsatz an, der Polizeihauptmann Forster mit etwa dreißig Untergebenen, welche die Straßen in geschicktester Weise säuberten und einen Wagen herbeischafften, in welchem der bedrohte Pater entkam, während allmälig auch die umzingelten Gläubigen den Ausweg fanden. Es ist den umsichtigen und klugen Anordnungen des Führers der Polizei zu verdanken, daß keine weiteren u. ernstlicheren Ruhestörungen vorkamen. Was aber ganz zu bemerken ist: die belagernde Menge war nicht etwa ein gewöhnlicher Londoner Pöbelhaufe, sondern bestand zum allergrößten Theile aus wohlgekleideten Herren, meist in tadellosem Schwarz, mit Handschuhen und feinen Regenschirmen, aus Leuten, die sich tief entrüstet und beleidigt fühlen würden, wenn Jemand ihre Ansprüche auf den Namen gebildeter „Gentlemen“ in Zweifel ziehen wollte.

Frankreich.

Paris, 20. September. Die Nachrichten über den Ausbruch des Aufstandes in Spanien werden bestätigt. Eine aus Madrid eingetroffene Depesche meldet, daß in Kadix in Folge eines progressistischen Pronunciamiento Unruhen ausgebrochen seien. Madrid ist noch ruhig, doch soll das Standrecht proklamirt werden.

Die „Patrie“ sagt: „Es wird versichert, daß die Unruhen in Kadix einen Zwiespalt zwischen dem Marineminister und mehreren See-Offizieren zur Ursache haben, und daß von besagten Offizieren und den Mannschaften der Schiffe „Villa de Madrid“ und „Saragoza“ das Pronunciamiento ausgeht.

Die „France“ schreibt: „Die kürzlich verbannten Generale leiten die Bewegung. Nach einer anderen Angabe stände General Prim an der Spitze des Aufstandes.“ Dasselbe Blatt erwähnt gleichfalls die Abdankung der Königin und fügt hinzu, daß die Zusammenkunft zwischen der Königin von Spanien und dem Kaiser der Franzosen wegen dieses neuen Aufstandes nicht stattgefunden hat.

Der „Gaulois“ berichtet, die Bewegung sei auf einigen Punkten aus Mangel einer guten Leitung niedergeschlagen worden. In Madrid aber und in den Provinzen sei die Gährung sehr groß.

Nach dem „Evenement“ fand keine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Napoleon und der Königin Isabella in San Sebastian statt.

Die „Opinion Nationale“ meldet, es gehe das Gerücht, die Königin Isabella habe abgedankt.

Aus Madrid wird vom 20. d. gemeldet: Der Marquis de la Havana ist gestern Morgens hier eingetroffen. Die Truppen zeigen sich gewillt, die Regierung zu unterstützen. Sevilla und Valladolid waren bis gestern Abend ruhig, dagegen sind Ruhestörungen in Barcelona ausgebrochen. Die Einwohner von Kadix haben dem revolutionären Versuche der Fregatten „Stadt Madrid“ und „Saragossa“ Widerstand geleistet.

Paris, 21. Sept. Bei der Deputirtenwahl im Departement Nievre (Nevers) wurde der Regierungskandidat de Bourgoing mit 15,708 von 21,479 Stimmen gewählt. Der Oppositionskandidat Girard erhielt 3894 Stimmen. 1877 Stimmen zersplitterten sich.

— Das Resultat der Deputirtenwahl im Departement Moselle ist bis auf sechs Gemeinden, deren Abstimmung an dem Schlußresultat nichts ändert, bekannt. Die Zahl der Wähler betrug 29,863. Hiervon erhielten der Regieruugskandidat Lejoindre, welcher somit gewählt ist, 21,691, der Oppositionskandidat Pouguet 8069 Stimmen.

— Da sich der Kaiser der Franzosen nun doch einmal entschlossen hat, zunächst mit dem Papst zu gehen, so ist es natürlich, daß er alle Chancen dieser Verbindung auszubeuten sucht. Unmittelbar vor seiner Abschiedsaudienz mußte Herr v. Sartiges dem Kardinal Antonelli noch einmal das Anerbieten machen, dem heiligen Vater ein Jahresgehalt Seitens der katholi- Mächte zu verschaffen. Frankreich, fügte er hinzu, wolle sich gern der Mühe aller einschlagenden Verhandlungen unterziehen, und auch in Zukunft die Einkassirung und Auszahlung der Beträge übernehmen. Der Kardinal lehnte den Vorschlag aber rundweg ab. Der heil. Vater, sagte er, könne eine solche Abhängigkeit nicht acceptiren. Es sei allerdings wahr, daß der Peterspfennig das Defizit, welches die große Armee verursache, nicht decke; aber es würden wohl bald mancherlei Veränderungen in Europa vorgehen, und die wolle man getrost abwarten. Uebrigens besitzt der Kirchenstaat noch ausgedehnte Domänen, und besteuert seine Unterthanen nur halb so stark, als das Königreich Italien. Freilich ist es fraglich, ob sie mehr bezahlen können, und ob, bei dem Daniederliegen alles Gewerbes, die Domänen jetzt verkäuflich sind.

— In Metz ist vorgestern eine Werkstatt, wo Chassepot-Patronen angefertigt werden, in die Luft geflogen. Es befanden sich in derselben 71 Frauen und 32 Militärs, fünfzehn blieben auf der Stelle todt, 59 wurden schwer verwundet und die übrigen alle verletzt. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht amtlich festgestellt. Die Explosion erfolgte Nachmittags 2 Uhr. Es waren laut der „France“ 109 Arbeiter in der Bretterbaracke, wovon in der ersten Abtheilung des Holzbaues 71 Frauen, in der zweiten 14 Frauen beschäftigt waren, zu dem noch 14 Chasseurs, 10 Feuerwerker, 3 Artillerie-Souschefs und 1 Oberfeuerwerker. Eine Arbeiterin soll eine Scheere (nach den Einen im Zorn, nach Anderen während der Ueberreichung an eine andere Arbeiterin) auf eine Patrone geworfen (oder mit der Spitze der Scheere in eine solche gestochen) und so die Explosion veranlaßt haben. Sofort erfolgte ein furchtbares Krachen und die Bretter der Baracke flogen wie Schwefelhölzchen umher. Das Feuer, das sich sofort der fertigen Patronen bemächtigte, griff wie ein Blitz um sich und richtete die gräßlichsten Verheerungen unter den Menschen an. Als die Pompiers und Behörden herbei eilten, war Alles vorbei, der Hof des Arsenals glich einem Schlachtfelde, bedeckt mit 16 Leichen, welche bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, sowie mit 59 Verwundeten, welche auf dem Boden lagen, verbrannt, zerrissen, entsetzenerregend. Die Mehrzahl der verwundeten Frauen ist verheirathet. Von einer Feuersbrunst konnte kaum die Rede sein, das Feuer warf jählings Alles umher, und war bald erloschen. Dies war ein großes Glück, denn es wurden aus den Trümmern noch gefüllte Pulver- und Patronenfässer hervorgezogen und gerettet, welche, wenn sie Feuer gefangen hätten, noch ärgeres Unheil anrichten konnten. Der Verwundeten, welche theils im Hospital Bon-Secours, theils im Militärspital liegen, sind, den neuesten Nachrichten zufolge im Ganzen 82, von denen viele rettungslos sind. Vorerst sind 20,000 Fr. von dem Kaiser zur Linderung des Elends der Hülfsbedürftigen bestimmt worden. Das Begräbniß der Getödteten (bis jetzt 22) fand gestern unter einer außerordentlichen Theilnahme der Bevölkerung von Metz statt.

Niederlande.

Haag, 21. September. Die neue Session der Kammern ist heute durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede erwähnte zunächst die günstigen Beziehungen zum Auslande und kündigte die Abschaffung des Zehnten und der Stempelsteuer, sowie die Einbringung eines Gesetzes über den höheren Unterricht und den Kultus an; es wurde ferner hervorgehoben, daß das nächstjährige Budget ohne Anleihe oder Vermehrung der Steuern balancire.

Rußland und Polen.

○ Wilna, 17. September. Vor einigen Tagen ist hier die erste Sprachstrafe erhoben worden. Im Lokal eines hiesigen Weinhändlers hatte sich am 10. d. M. eine Gesellschaft zusammengefunden, um einen Geburtstag bei einem Glase Wein zu feiern. Von den fünf Personen, welche die Gesellschaft bildeten, zwei Polen und drei Deutsche, konnte Niemand russisch; die Unterhaltung wurde deutsch geführt, als aber schon einige Flaschen geleert waren, begann man polnisch zu sprechen und, da sonst kein Unberufener zugegen und das Zimmer nach dem Hofe zu belegen war, so erlaubte man sich sogar ein polnisches Lied zu singen. Des andern Tages, also den 11. erhielt jeder der fünf Herren einen Pozew — Mandat — durch einen Kosaken, welcher Ordre hatte, fünf Rubel von jedem Herrn einzuziehen eventualiter auf Exekution so lange zu bleiben, bis die 5 Rubel erlegt seien. Der Wirth mußte 30 Rubel bezahlen. Das polnische Liedchen brachte also der Strafkasse 55 Rubel ein, jedenfalls mehr, als die Sänger für Wein bezahlt haben. Bis jetzt war hier im Orte wenigstens noch keine Strafe in diesem Sinne erhoben worden und hat man auch von andersher noch nicht gehört, daß Jemand wegen Uebertretung des Sprachverbots bestraft worden wäre.

Das hiesige Polizeiblatt macht bekannt, daß während der Anwesenheit des rückkehrenden Kaisers Niemand den Bahnhof innerhalb des Kordons betreten darf, der nicht besonders dazu befugt ist. Auch dürfen Bittschriften nicht direkt überreicht werden auf der Strecke innerhalb Litthauens, wogegen auf den Stationen im russischen Gouvernement erlaubt ist, Eingaben an den dazu beorderten Adjutanten zu übergeben. Es werden nur russische Schriftstücke angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 22. September.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die oberschlesische Eisenbahngesellschaft, betreffend die Ausdehnung ihres Unternehmens auf die Anlage einer Eisenbahn von Posen nach Thorn mit einer Abzweigung nach Bromberg, vom 4. September 1868. Die spezielle Richtung dieser beiden Bahnen, welche sich nicht südlicher als bis Pakosc oder Inowraclaw ausdehnen darf, ist durch einen vom königlichen Handelsministerium zu bestimmenden Bauplan auszuführen. Das zur Ausführung des Unternehmens erforderliche Anlagekapital ist auf 13 Millionen Thaler angenommen, und der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft das Privilegium zur Emission $4\frac{1}{2}$ prozentiger Prioritätsobligationen bis zu diesem Betrage ertheilt.

— Der frühere Rechtsanwalt Barg in Birnbaum ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Wehlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt worden.

— [Ein Preisschießen.] Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins hatte gestern im Schützengarten ein Preisschießen nach der eisernen Scheibe der Schützengilde veranstaltet, bei dem jeder Theilnehmer drei Schüsse that. Die Anzahl der Ringe entschied. Die ersten drei Schüsse geschahen zu Ehren Sr. Majestät des Königs. Da der Hauptmann der Kompagnie, Hauptmann Mulski, nicht anwesend war, so wurde durch das Loos entschieden, wer die drei Königsschüsse thun sollte. Das Loos traf den Restaurateur Kobell, der das Glück hatte, für Se Majestät den König den ersten Preis zu erringen. Derselbe besteht in einem silbernen Kreuze, dessen eine Seite den preußischen Adler enthält, während sich auf der anderen die Inschrift befindet: „Dem besten Schützen des Posener Landwehrvereins 1868“. Dieser glückliche Erfolg der drei ersten Schüsse rief unter den Schützen allgemeinen Jubel hervor und man bestürmte die anwesenden Vorsteher, den Preis sofort Sr. Maj. zu übersenden. Den zweiten Preis errang der Briefträger Franke, den dritten der Aufseher Matschas, den vierten der Buchhalter Borowicz. Es wurde im Ganzen gut geschossen, so daß noch 12 kleinere Preise zur Vertheilung kamen. Nach beendetem Schießen erfolgte im Schützensaale die Proklamation der besten Schützen durch den Kaufmann Kahlert. In seiner Ansprache hob derselbe die Tendenzen der Schützenkompagnie hervor: Pflege des kameradschaftlichen Geistes, Uebung im Handhaben der Waffe auch im Bürgerstande; vor Allem aber sei es die traurige und doch so schöne Pflicht, den dahingeschiedenen Kameraden die drei Ehrensalven am Grabe zu geben. Redner machte ferner darauf aufmerksam, welche hohe Ehre der Schützenkompagnie dadurch zu Theil geworden, daß bei ihrem ersten Preisschießen ein würdiger Kamerad, früherer Unteroffizier des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, für Se. Majestät den König die besten Schüsse (42 Ringe) gethan habe, und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Anwesenden begeisternd einstimmten. Schließlich sprach der Redner sein Bedauern aus, daß Hauptmann Mulski behindert sei, an der schönen Feier theilzunehmen, und brachte auf denselben gleichfalls einen Toast aus.

Der Feldwebel der Schützenkompagnie, Balde, theilte nun die Preise aus und die Schützen vereinigten sich zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot, an dem sich auch 24 der geladenen Vorsteher und Abtheilungsführer des Vereins, die jedoch nicht Mitglieder der Schützenkompagnie sind, betheiligten. Ausnahmsweise war auch das schöne Geschlecht zahlreich vertreten. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, das die fröhliche Gesellschaft bis $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends bei einander hielt.

— [Eine Elementar-Musikschule.] Die in neuerer Zeit entstandenen Klavier-Institute in Berlin, Breslau und in mehreren Städten unserer Provinz, wie in Gnesen, Rawitsch und Posen, wo in verschiedenen Abtheilungen stets mehrere Schüler gleichzeitig unterrichtet werden, haben sich unzweifelhaft bewährt. Vorausgesetzt, daß die lehrende und unterweisende Kraft Tüchtigkeit in der Sache mit Liebe zu derselben und damit Geduld und Geschick verbindet, so ist es auch ganz erklärlich, daß das lernende Kind in einer Abtheilung gleichartiger Schüler viel mehr Anregung und Antrieb zum Begreifen und Aneignen des Gegenstandes findet, als wenn es immer nur auf sich allein angewiesen ist. Der Wetteifer erwacht viel eher in ihm, es will nicht zurückbleiben und giebt sich Mühe. Gedeiht doch das Kind in der Schule anders hinsichts seiner gesammten geistigen Entwickelung als einzeln bei der besten Leitung und Erziehung. In der Musik wird als Grundbedingung das Takthalten bezeichnet; es heißt ja: Der Takt ist die Seele der Musik. Sicherheit im Takte kann aber nur durch häufiges Zusammenspielen erreicht werden; das ist durch den Unterricht in Instituten genügend dargethan.

Beim theoretischen Unterricht ermüdet der Lehrer gar leicht, wenn er in dem Schüler, den er einzeln unterrichtet, nicht Interesse dafür entwickeln kann. In der Abtheilung hört der schwächere Schüler von dem besseren die Antwort, sieht dessen Arbeit und lernt mit. Denkt man endlich an Gesangunterricht herangewachsener Jünglinge und Jungfrauen, die mit gehörig entwickelter Stimme eigentlich erst mit vollem Genüge diese herrliche Kunst, und wäre es auch nur in ganz elementarem Umfange, sich aneignen können zu ihrer und Anderer Freude, so liegt es auf der Hand, daß es eben in begränzten Abtheilungen, in welchen der Einzelne gebührend berücksichtigt und gepflegt, aber auch angemessen geschont werden kann, sicher etwas Befriedigendes zu leisten ist.

Sind sonach die Vorzüge eines schulmäßig betriebenen Musikunterrichts gewiß nicht gering, so kommt schließlich noch der erheblich billigere Kostenpunkt hinzu, der es Eltern und Erziehern ermöglicht, diesen wichtigen Unterrichtsgegenstand ihren Kindern nicht entziehen zu müssen. Wie uns mitgetheilt wird, soll in unserer Stadt in nächster Zeit eine Elementar-Musikschule unter der Leitung bewährter Lehrkräfte ins Leben gerufen werden, welche Gelegenheit bieten dürfte, im Klavier- und Geigenspiel, wie auch im Gesange und in der Theorie eine möglichst gute Grundlage zu legen. Der Unterricht soll in beiden Landessprachen ertheilt werden. Auf solcher tüchtigen Grundlage können begabte Schüler später im Einzelunterricht sicher einer gewissen Vollendung nachstreben.

— Einen Unglücksfall, über den auch unsere Zeitung berichtete, theilt das amtliche Schulblatt Nr. 13. mit, wie folgt:

Am 2. Juli d. J. fand in T. ein Kinderfest statt, welches die Lehrer der Schule zu P. ihren Schülern veranstaltet hatten. Neben dem Walde, in wel-

chem die Kinder spielten, fand gleichzeitig auf Veranlassung des Amtmanns in T. ein Scheibenschießen mit Büchsen statt. An diesem Scheibenschießen betheiligte sich unter Andern auch der Lehrer U. aus P., welcher seinen Revolver mitgebracht hatte und aus diesem nach der Scheibe schoß.

Gegen 7 Uhr Abends lud der U. nochmals in seinen Revolver 4 Schüsse und schoß mit demselben 3 Mal nach der Scheibe, während sein Kollege, der Lehrer G. aus L., hinter ihm stand und zusah. Bevor U. zum vierten Mal abschoß, machte einer der Anwesenden ihm den Vorschlag, mit ihm und noch einem Dritten aus der Büchse um die Wette zu schießen; gleichzeitig äußerte der noch immer hinter dem U. stehende G. die Worte: „So ein Revolver ist doch eine schöne Waffe; damit kann man sich gut gegen Diebe schützen."

Während nun U. nach demjenigen Schützen, welcher die Wette vorgeschlagen hatte, hinblickte, um zu sehen, wie er schießen würde, und den Revolver mit der Mündung nach unten in der Hand hielt, faßte G. von hinten nach dem Revolver, dessen Hahn angeblich nicht gespannt war. U. ließ die Waffe los, ohne sich umzusehen, in der Meinung, G. wolle dieselbe sich näher betrachten, sagte dem Letzteren aber nicht, daß noch ein Schuß in dem Revolver steckte. Fast in demselben Augenblicke fällt neben U. etwas hinterwärts von ihm ein Schuß, und als U. sich rasch umwendet, sieht er seinen Kollegen G., den Revolver in beiden Händen haltend, anfangs zittern, dann sich hintenüber neigen und zu Boden sinken. G. sprach kein Wort mehr und war bald eine Leiche. Der Unglückliche stand im 56. Lebensjahre, war 31 Jahre Lehrer gewesen und hinterließ eine Wittwe mit 5 Kindern im Alter von 16 bis 28 Jahren.

— [Wie man Gefangene transportirt.] Der Arbeiter Elias Block aus Ryczywół (Rgb. Posen), ein gefährlicher Dieb, der in Hannover zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt war, wurde am Donnerstag zu einer Gerichtsverhandlung im Obergericht geführt. Auf dem Rückwege von dort zum Cleverthorgefängnisse bat er den ihn begleitenden Gefangenwärter, ihm einen Besuch beim Banquier Meyer an der Schillerstraße zu gestatten, bei welchem er Geld niedergelegt habe, das er heben wolle. Der Gefangenwärter ließ Block ins Haus treten und faßte vor der Thür Posto. Als er nach längerem Warten im Komtoir nachfragte, mußte er zu seinem Leidwesen erfahren, daß der Arrestant nicht da gewesen, wohl aber den nach der Mehlstraße führenden Ausgang zu seiner Entweichung benutzt habe. (Tgbl.)

E. S. Bentschen. (Verspätet, da der erste Brief verloren ging.) Am 10. d. M., Morgens 6 Uhr, ist auf der Tour von Neutomysl hierher die Post beraubt worden. Ein Koffer, dem Regierungsgeometer M. aus Breslau gehörig, wurde vom Verdeck des Postwagens gestohlen. Der Koffer, 46 Pfund schwer, enthielt die gewählte Garderobe desselben und in einem Reißzeuge 150 Thaler in Kassenanweisungen. Da der expedirende Postbeamte beim Eintreffen des Postwagens annahm, daß das fehlende Stück aus Versehen in Neutomysl zurückgeblieben wäre, so vergingen einige Stunden, ehe der Thatbestand festgestellt wurde. Dennoch gelang es den Anstrengungen der hiesigen Postverwaltung und der Gendarmen Gurka und Hagedorn, den Thäter zu ermitteln. Der Hopfen-Großhändler B. hatte nämlich im Vorüberfahren auf dem Verdeck des Postwagens einen Mann im blauen Rocke, auf dem Kopfe eine Militärmütze, sitzen sehen, aber annehmend, derselbe sei ein sogenannter blinder Passagier, weiter keinen Verdacht geschöpft.

Sofort wurde in dem Bezeichneten der Aug. Obs aus Neu-Boruy erkannt und diese Annahme dadurch bestätigt, daß der verfolgte O. sich den Gendarmen durch die Flucht entzog. Am nächsten Morgen gelang es erst dem Gendarmen Dürrling aus Neutomysl, seiner habhaft zu werden. Auf dem Heuboden bei seiner Braut in Alt-Jastrzemski wurde er verhaftet und dem kgl. Distriktsamte in Bentschen nebst dem von ihm sofort ausgelieferten Koffer übergeben. Die Verhaftung des O. ergab außer dem zurückerhaltenen Koffer noch das günstige Resultat, daß durch das Geständniß desselben mehrere bei dem Raube Betheiligte und Hehler der Gerechtigkeit überliefert werden konnten, bei welchen Letzteren noch andere gestohlene Gegenstände gefunden wurden. Der Fleiß, wie die Ausdauer der Postbeamten und Gendarmen müssen hier lobend erwähnt werden.

† Fraustadt, 20. Sept. [Vergnügen der alten Junggesellen.] Unser Ort zählt wohl mehr als ein halbes Hundert alter Junggesellen und, da kürzlich in einer gemüthlichen Stunde dieses Thema zur Sprache kam und es als sehr ergötzlich geschildert wurde, dieselben in corpore beisammen zu sehen, so machte sich einer derselben anheischig, sie womöglich an einem Tage zusammen zu bringen. Derselbe berief sofort ein Komité aus den verschiedenen Konfessionen und es wurde beschlossen, daß alle über 40 Jahre zählenden Junggesellen einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Neugrätz unternehmen wollten. Fuhrwerkbesitzer erboten sich sofort die nöthigen Fuhren zu stellen. Die eingeladenen alten Junggesellen bewegen sich im Alter von 40—82 Jahren und mancher von ihnen könnte einer glücklichen Familie vorstehen. Obschon fast alle ihre Betheiligung zugesagt, zählten wir heut auf ca. 15 Wagen doch nur einige 30 Theilnehmer. Dieselben versammelten sich im Licheschen Hotel und wurden dort mit verschiedenen Bieren vom Komité bewirthet. In Neugrätz angekommen wurde ihnen Kaffee verabreicht, sowie Cigarren und später eine Weinbowle und kaltes Abendbrot. Gegen Abend zur Stadt zurückgekehrt, wurden sie mit bengalischer Beleuchtung empfangen und verkehrten noch mehrere Stunden in Gemüthlichkeit bei einem Glase Ungarwein in ihrem Hotel. Sowohl in Neugrätz als auch in der Stadt wurden mehrfache Toaste und Begrüßungen ausgebracht, unter denen der Toast des poetischen Komitémitgliedes Böttcherm. W. besonders zu erwähnen ist. Herrn Kaufm. Hoff und Raw ist das so sehr gelungene Arrangement ganz besonders zuzuschreiben. Zu bedauern ist nur, daß sich ein großer Theil der alten Junggesellen fern hielt, erfreulich dagegen, daß man alle Konfessionen in schönster Eintracht und Heiterkeit mit einander verkehren sah.

E. S. Meseritz-Bentschener Kreis. Auf dem gestrigen Meseritzer Kreistage wurde beschlossen, die Summe von 2400 Thalern für die Bahn Meseritz-Bentschen-Altdamm zu den Kosten der Vorarbeiten zu bewilligen, auch sind wichtige Beschlüsse gefaßt worden wegen Beschaffung der Mittel zur Erfüllung der vom Kreise der Märkisch-Posener Eisenbahn gegenüber übernommenen Verpflichtungen.

X Ostrowo, den 20. September. In Nr. 219 Ihrer geschätzten Zeitung ist im Feuilleton ein Aufsatz über Ostrowo enthalten. So treu der Verfasser dieses Aufsatzes auch die Verhältnisse geschildert, muß doch in Bezug auf die katholische Kirche bemerkt werden, daß er insofern sich nicht genau informirt hat, als er angenommen, daß für den Bau einer neuen katholischen Kirche nichts geschehe. Es mag vom Standpunkte der Verschönerung der Stadt aus allerdings wünschenswerth erscheinen, daß in Stelle der hölzernen katholischen Kirche bereits eine neue massive erstanden sein möchte; allein das geht nicht so rasch. Die katholische Gemeinde, der das onus fabricae der Pfarreigebäude zum großen Theil aufliegt, thut sehr viel, und die Bemühungen des Herrn Kanonikus Suszczynski, der uns leider in Kurzem verläßt, sind in jeder Hinsicht auch um den Kirchenbau sehr rege, und es ist durch ihn dafür schon viel geschehen und geschieht noch fortwährend. Es sind bereits 12,000 Thlr. gesammelt und verzinsbar angelegt und die Sammlungen gehen rüstig vorwärts. Daß die Gemeinde aus eigenen Mitteln durch Zusammenschüsse jetzt ein neues, sehr geräumiges massives Vikariatsgebäude aufführt, das ebenfalls der Stadt und besonders der Gymnasialstraße eine Zierde ist, und den Parochianen, wie dem Herrn Kanonikus Suszczynski zur Ehre gereicht, hat der Verfasser übersehen, aber gewiß ohne jede Absicht, wie er auch die Bemerkung „konservativ" gewiß nur auf das hölzerne Gebäude bezogen haben will, obgleich er auch gar nicht Unrecht hat, wenn er es selbst im andern Sinne auf die Kirche bezöge. Diese ist konservativ und wird es immer bleiben, doch huldigt die katholische Gemeinde hier in Beziehung auf den Bau einer neuen Kirche gar sehr dem Fortschritt und wird ihr Ziel auch erreichen und in nicht ferner Zeit eine massive Kirche hinstellen, die gewiß eine Zierde für Ostrowo sein wird. Herr Kanonikus S. wird auch in seiner neuen Stellung gewiß jede ihm sich bietende Gelegenheit gern zur Förderung des von ihm so schön eingeleiteten Werkes benutzen.

§ Rawicz, 20. September. [Bienenzuchtverein.] In verflossener Woche hielt der Verein für Bienenzucht hierselbst seine Herbstversammlung ab. Im Allgemeinen mag hervorgehoben werden, daß die Mitgliederzahl in den letzten Jahren beträchtlich geschwunden ist, indem sie sich früher auf einige 60 belief, jetzt nur noch kaum 20 beträgt. Von sachlichen Umständen mag hierauf influirt haben, daß eine ganze Reihe von Jahren der Ertrag des Honigs nur gering war. Speciell unsere Stadt und die nächste Umgegend ist deshalb nicht zur Bienenzucht geeignet, weil es an Frühjahrsweide, insbesondere an Raps und Heidekorn in der Nähe mangelt. Erst dieses Jahr ist die Honigernte eine sehr reichliche gewesen, wie dies auch allseitig bestätigt wurde. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Neuwahl des Vorstandes, da die dreijährige Frist, innerhalb derer er zu fungiren hat, abgelaufen war. Das Resultat der Wahl war, daß der bisherige Vorstand einstimmig nochmals gewählt wurde. Nur an Stelle des aus dem Verein austretenden Kunst- und Handelsgärtners Schmidt hierselbst, der sich dem sehr blühenden Bienenzuchtverein in Guhrau anzuschließen gedenkt, mußte ein neuer Beigeordneter gewählt werden. Mit dem Austritt des Herrn Schmidt verliert der Verein eine recht intelligente Kraft, indem derselbe nicht blos durch seine Kunstgärtnerei und insbesondere durch die Rosenkultur im Kreise einen Namen erworben hat, sondern auch ein tüchtiger Kenner der Bienenzucht ist. Alsdann wurde der Tuchappreteur Buhle hierselbst zum Delegirten für den schlesischen Central-Bienenzuchtverein in Breslau gewählt, nachdem der Anschluß an den letzteren Verein bereits früher erfolgt war. In sachlicher Beziehung ist zu erwähnen, daß der Ein- und Auswinterung der Bienen große Aufmerksamkeit geschenkt wurde. In Hinsicht auf die Einwinterung ging die Ansicht der Majorität dahin, daß ein guter Erfolg nur dann zu erwarten ist, wenn der Stock hinreichendes Futter und eine fruchtbare Königin hat. Im Interesse der Futtererspparniß, sowie überhaupt des Gedeihens der Bienen liegt es, wenn der Stock die nöthige Wärme hat, und wird in dieser Beziehung das luftdichte Abschließen der Thüren und das Ausstopfen der inwendigen leeren Räume empfohlen, weil dadurch zugleich erzielt wird, daß die von den Bienen entwickelte animalische Wärme nicht entweicht. Dieser Zweck wird namentlich erreicht, wenn die Stöcke in Erdgruben angelegt werden.

In Hinsicht auf die Auswinterung, und zwar ganz besonders beim sogenannten Dzierzonstock, muß man seine Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Stöcke ordentlich gereinigt, vom schimmligen Wachs befreit, der Gesundheitszustand untersucht und für hinreichendes Futter gesorgt werde.

Endlich ist vom Verein noch konstatirt worden, daß die von ihm angekaufte Honigentleerungsmaschine recht brauchbar ist; es erfordert allerdings einige Uebung, um das gewünschte Resultat mit ihr zu erreichen.

? Samter, 19. September. Der hiesige evangelische Kirchhof ist durch ein hinzugekauftes Stück Land vergrößert worden. Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand die Einweihung des neuen Theiles statt. Es war der Freitag dazu gewählt worden, um den zum Wochenmarkte hier anwesenden Landleuten Gelegenheit zu geben, sich an der Feier zu betheiligen. Sämmtliche evangelische Lehrer waren mit ihren Schulkindern erschienen. An einem auf den einzuweihenden Theil errichteten einfachen Altar ging die feierliche Handlung mit Gesang, Gebet und einer Rede des Ortspastors, Superintendent a. D. Sange, vor sich.

Auf dem hiesigen Bahnhofe sind seit einigen Wochen umfangreiche Veränderungs-Arbeiten in Angriff genommen. Die Abtragung des Perrons ist bereits beendet. Außerdem soll nach beiden Richtungen eine bedeutende Strecke lang ein zweites Schienengeleise gelegt werden. Der Bahnhof selbst aber wird eine große Erweiterung erfahren, und es sind zu diesem Zwecke einige Morgen Land hinter demselben angekauft worden. Der Güterschuppen wird weiter zurückgesetzt und dadurch vergrößert, daß das jetzt darin befindliche Schienengeleise fortfällt und die Wagen zur Bepackung und Ausladung außerhalb des Schuppens vorfahren. — In letzter Zeit ist unsere Umgegend von mehrfachen Bränden heimgesucht worden. So wurde am 12. d. M. in Choyno bei Wronke eine nicht massive Scheune vom Feuer ergriffen und zum Theil vernichtet, am 13. brannte in Grünberg bei Obrzycko ein nicht massives Wohnhaus vollständig nieder, und in Lipnica Abbau wurde einem armen Wirth ein Wohnhaus und eine Scheune vollständig von den Flammen zerstört. In allen diesen Fällen sind die Versicherungssummen gering und in allen wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

* Wronke, 20. September. Seit einigen Wochen werden unterhalb unserer Eisenbahnbrücke Strombauten zur Einengung der Warthe ausgeführt, welche daselbst gerade vor dem Krahne, der den Schiffern die Masten umlegt, eine große Sandbank angeschwemmt hat, so daß die Kähne nicht zum Krahne gelangen können. Die unter der Leitung des Stromaufsehers Hoffmann geschehenden Arbeiten sind bald vollendet. Die Warthe hat übrigens seit lange nicht einen so niedrigen Wasserstand gehabt, wie in diesem Sommer.

Am 29. d. M. findet in Samter eine Kreiskonferenz der Lehrer des Kreises Samter statt.

△ Bromberg, 19. Sept. Mehrere Mitglieder des Handwerkervereins glauben, daß eine zweite Zeitung hier Bestand finden würde und diskutirten in der letzten Sitzung diesen Gegenstand. Wir haben jedoch nicht viel Meinung dafür, da alle Versuche stets gescheitert sind, die auch mit Energie angefaßt wurden. Aber auf ein Bedürfniß für ein neues Organ erkennen wir keinesweges an. Als Lokalblatt genügt unsere alte Bromb. Zeitung vorläufig vollständig. — Am Dienstag feierte der Männerturnverein sein Stiftungsfest. von mehreren Mitgliedern wurden heitere Scenen und schließlich humoristische Schattenbilder vorgeführt. — Seitens der Kaufmannschaft reiste am Freitag eine Deputation nach Berlin, um an geeigneter Stelle das Verbleiben des Bank-Kassirers Herrn Praolke als erster Vorsteher der hiesigen Reg.-Bank-Kommandite zu erbitten. — Liedertafel und Musikverein wetteifern, die Feste der Göbelsschen Musikakademie nachzuahmen. Sonnabend fand an der vierten Schleuse das letzte Sommerfest der Liedertafel statt. Hoffentlich werden wir diesen Winter durch unsere musikalischen Dilettantenvereine zur Genüge besungen werden. — Musikdirektor Bilse hat versprochen, auf seiner Rückreise von Warschau zwei Konzerte hier zu geben; auf diesen Genuß sind wir äußerst gespannt.

Theater.

„Der Blaubart" von Offenbach.

Die wiederholte Aufführung der Offenbachschen Opernburleske „Blaubart" hat durch ihren musikalischen Inhalt in dem Grade Interesse erweckt, daß wir eine nähere Besprechung für angemessen erachten. Das Libretto bietet der bekannten Richtung des Komponisten die dankbarste Aufgabe, denn hier ist Alles Parodie; die lustigsten und grotesken Scenen folgen einander, und illustriren den Hauptinhalt des Stücks, die parodirte Sage vom Blaubart, in ergötzlicher Weise. Die Schäferspiele, die Wahl der Rosenjungfrau durch das Loos, das Hof- und Familien-Leben des Fürsten Bobèche, sind so dankbare, wie pikante Scenen, und Offenbach hat den komischen Stoff auf das Beste ausgebeutet. Jeder musikalischen Phrase, wenn sie auch noch so melodiös erscheint, sitzt der Schalk im Nacken, und der scheinbar größte Ernst entpuppt sich als heiterer Spott. Unter vielen Stellen dieser Art ist uns vor Allem das in großem Styl gehaltene Recitativ aufgefallen, mit welchem Blaubart auftritt, indem er sein grausames Geschick beklagt; in der hieran sich schließenden Erzählung seines vergangenen Ehelebens ist die Phrase „der Blaubart bin ich", welche sich mehrfach wiederholt, durch die begleitenden chromatischen Gänge sehr komisch gezeichnet. Aehnliche geistreiche musikalische Züge finden sich in Menge, während andererseits auch an Plattitüden kein Mangel ist. In letzterer Beziehung leistet der Schluß des 3. Aktes mit dem Kuplet der frühern Frauen Blaubarts und dem Liede Boulottes in D-dur daß Aeußerste, denn wir haben nicht leicht etwas Trivialeres gehört, als dieses Finale, welches das sonst sehr lebhafte Bild äußerst matt abschließt. Von den hübschen Musikstücken erwähnen wir zunächst das Introduktions-Duett zwischen Fleurette und Saphir, in welchem namentlich die im Orchester gegebene Imitation der den Morgen begrüßenden Thierstimmen sehr ergötzlich wirkt. Ein kurzes Kantabile in ges-dur leitet zu dem sehr lebendigen und melodiösen Schlußsatze, welcher auf den heiteren Inhalt der Operette wirkungsvoll vorbereitet. Die folgende Nummer: Boulottens Auftrittslied, ist dem Charakter der Heldin in Melodie und Rythmus so getreu angepaßt, daß man den Sinn auch ohne das Verständniß der Worte fassen würde. Einem der reizendsten musikalischen Sätze begegnen wir in dem Chor in E-dur in der Wahlscene der Rosenjungfrau, welchem sich Boulottens Lied, in welchem sie ihre Gleichberechtigung mit den Uebrigen beweist, sehr wirkungsvoll anschließt. Frl. Gned singt dasselbe sehr hübsch, dürfte aber durch mehr parodirenden Vortrag der Phrase „die Ehre treibt Alle ja zu diesem Schritt" der Absicht des Komponisten näher kommen. In dem Finale des ersten Aktes tritt die Bekränzung Boulottes in sehr melodiöser Form auf, welcher sich der Refrain Boulottes mit komischer Wirkung anschließt. Der zweite Akt spielt am Hofe Bobechês, enthält eine Fülle von urkomischen Scenen, in musikalischer Beziehung jedoch nur ein sehr hübsches Walzer-Motiv. Der dritte Akt enthält dagegen eine große Fülle von musikalischen Schönheiten, wohlverstanden, im Sinne der Parodie. Der dieses Bild einleitende Orchestersatz bereitet in sehr geschickter Weise auf die dunklen Thaten Blaubarts vor, ohne einem Glauben an den Ernst derselben Raum zu geben. Das nächste Kantabile bringt eine reizende Melodie, der man in einem ernsteren Werke gern einen Platz gönnen möchte, wenn nicht der scherzhafte Schluß dieselbe auch an diesem Orte rechtfertigte. Zu ihrem Höhepunkt gelangt die Musik in dem Duette zwischen Blaubart und Boulotte. Hier finden wir in Form und Inhalt eine reizende Parodie auf das schöne Schluß-Duett in Zampa. Wie bereits bemerkt, ist der Schluß des Aktes matt. Auch der letzte Akt bringt nur die nothwendigste musikalische Begleitung der burlesken Scenen, doch möchten wir der Trauer-Arie des Blaubart noch in lobender Weise erwähnen. Der Uebergang von der Klage über den Verlust seiner Sechsten in die Werbung um die Siebente ist ganz vortrefflich komponirt. Im Ganzen finden wir in der vorliegenden Burleske dieselben musikalischen Vorzüge und Fehler, welche den übrigen besseren Werken Offenbachs nachgesagt werden können, und man kann sich aufs Beste dabei amüsiren, es sei denn, daß man der musikalischen Posse überhaupt nicht das Recht der Existenz einräumen wollte, was wohl keinem Vernünftigen einfällt. Die Darstellung der Operette ist durchweg zu loben. Fräul. Gned (Boulotte), Hr. Bernhardt (Blaubart), Hr. Bock (Prinz Saphir), und Frl. Schwarzenberger (Fleurette), geben ihre Partien durchaus angemessen, und Hr. Eckert wirkt als Bobêche so komisch, daß schon seinem Erscheinen die allgemeinste Heiterkeit folgt. Alle Uebrigen vervollständigen das hochkomische Bild. Die oft sehr schwierigen Ensembles gingen mit der größten Präcision, und auch der Chor verdient lobende Erwähnung. Die Inscenirung ist vortrefflich, und läßt die ordnende strenge Hand des Direktors wieder zu großer Befriedigung des Publikums bemerken.

Montag, den 21. September: **Waldlieschen, oder die Tochter der Freiheit,** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar. Musik von Titl.

Die dem Stücke zu Grunde liegende Idee ist unseres Wissens in dieser Art und Weise noch nicht behandelt, und das wohl nicht ohne Grund; der ungewisse Drang eines oder mehrerer Herzen nach Unabhängigkeit von konventionellen Schranken ist ein nicht scharf zu fixirender und dramatisch zu gestaltender Vorwurf, trotz der Fülle lyrischen Lebens, das die Adern dieses Gebildes durchströmt. Wohl in Folge hiervon leidet die Zeichnung der Hauptperson an starken Inkonsequenzen; Waldlieschen ist im ersten Akte ein junges Blut von beinahe unmöglicher Naivetät, zum Beginne des dritten Aktes dagegen von einer Beredtsamkeit so eigenthümlicher Natur, daß der anfangs vorherrschende Zug zum grünen Walde gänzlich in den Hintergrund tritt und die mehrfach eingestreuten Bonmots, so wie die Gewandtheit, mit der sie sich in die mißlichen Verhältnisse fügt und dieselben besiegt, nichts weniger als aus allzugroßer Natürlichkeit entsprossen zu sein scheinen.

Da neben Lieschen auch Mathilde und Wilhelm und der Baron eine Sehnsucht nach Ungebundenheit dokumentiren, so ist es fast selbstverständlich, daß die einheitliche Komposition des Bildes durch diese mehrfachen Modifikationen des Freiheitstriebes bedeutend getrübt wird. Trotz alledem hat die Benefiziantin Frl. Maynz ihren Dispositionen gemäß eine glückliche Wahl getroffen; sie fand Gelegenheit, so ziemlich alle Nüancen ihres Repertoirs noch einmal zu resumiren und erzielte ein um so erfreulicheres Resultat, als sie die selbstgewählte Rolle durchgehends mit Lust und Liebe behandelte, auch trefflich bei Stimme war und das Material sicher beherrschte. Wir bedauern den Abgang des Frl. Maynz von unserer Bühne und wagen die Behauptung, daß für einige Rollen, besonders die der dienenden weiblichen Wesen und der jugendlichen Liebhaberinnen des tiers état, eine gleich treffliche Darstellerin uns kaum zu Theil werden dürfte. Die Mitwirkenden unterstützten die Benefiziantin in jeder Beziehung, nur hätten wir der Mathilde des Frl. Milarta mehr Frische gewünscht, auch Herrn Bock die Einlage des bekannten Volksliedes im dritten Akte trotz des durchaus gelungenen Vortrages gern erlassen: der organische Zusammenhang der Handlung hätte sicherlich dadurch gewonnen.

Die Antiquitäten-Ausstellung zu Bonn.

Der in diesen Tagen zu Bonn abgehaltene zweite internationale Kongreß für Alterthumskunde und Geschichte hat ganz sachgemäß Anlaß zur Veranstaltung einer Antiquitäten-Ausstellung gegeben, welche für Kenner und Fachmänner eine Fülle von Gegenständen der verschiedensten Art, außerdem aber Vieles enthält, was dem gebildeten Laien, zumal in kulturhistorischer Beziehung auf die der älteren Vergangenheit angehörende Entwickelung von Kunst und Gewerbe, ein sehr mannigfaltiges Interesse bietet. — Weitaus die bedeutendsten Ausstellungsgegenstände gehören den Zeiten des Mittelalters an, und so ist es begreiflich, daß kirchliche Geräthe und Embleme besonders reich vertreten sind. Dahin sind zu rechnen: Reliquiarien und Schreine, Evangeliarien, Monstranzen, Hostienbehälter, Aquamanilien, Rauchfässer, Weihrauchbehälter, Stickereien, Tragaltäre 2c. An zu profanen Zwecken bestimmt gewesenen Sachen befinden sich in der Ausstellung: Dosen, altmodische Uhren, Becher und Pokale, Prunkgefäße, Schenkkannen, Gläser, Figuren 2c. aus Bronze, Schmuckkästchen und Schmucksachen, Toilettengegenstände, Kassetten u. s. w. Eine Anzahl alter Druckwerke mit Miniaturen, alte Büchereinbände, Münzen, Siegel und Stempel, ferner Steingeräthe aus der deutschen Steinzeit, und verschiedene Schädelbildungen gewähren ein besonderes Interesse. Von Gegenständen der Goldschmiedekunst glauben wir hervorheben zu sollen: eine prächtige gothische Monstranz, Eigenthum des Fürsten zu Hohenzollern; eine Schwertscheide aus getriebener Arbeit; ferner die etwa 6 Fuß hohe Hülse des Stabes des heiligen Petrus, eine deutsche Goldschmiedearbeit des 10. Jahrhunderts; eine silberne vergoldete Taufschüssel in getriebener Arbeit, Geschenk des Fürsten Moriz von Nassau an die evangelische Gemeinde zu Cleve; endlich ein wunderbar reich ausgeführtes goldenes Schaugefäß — etwa 3 Fuß hoher Pokal aus der Werkstätte Benvenuto Cellini's, Eigenthum Sr. Maj. des Königs. — An Emaillen aus römischer, byzantinischer und späterer Zeit und an Elfenbeinarbeiten ist die Ausstellung sehr reich. Mit Interesse wird man auch betrachten das Jagdhorn Karls des Großen, die Kronkassette des Kaisers Wilhelm von Holland und zwei Kassetten Ludwigs des Heiligen; endlich noch eine als Chiffrirschlüssel für diplomatische Depeschen dienende Messingscheibe aus beweglichen koncentrischen Ringen, angeblich aus dem Besitze Napoleons I. herstammend.

Literarisches.

Ueber die Geschichte des Geldes und über Goldwährung von Dr. **Heinrich Contzen.** Leipzig, Verlag von M. G. Priber, 1868.

Wir würden nicht anstehen, dem Schriftchen den Vorwurf der Oberflächlichkeit zu machen, wenn das Titelblatt nicht die rettende Worte: Vortrag, gehalten 2c. enthielte. In den engen Rahmen eines solchen das Thema zu verweben, war keine kleine Aufgabe, zumal es sich darum handelte, auch die wichtigsten Citate der Schriftsteller aller Zeiten anzuführen. Mehr noch als die Naturwissenschaften muß die jüngere Wissenschaft der Volkswirthschaft ihres gelehrten Gewandes entkleidet werden, aus dem engen Kreise der Gelehrten und Beamten heraustreten, um ein Gegenstand allgemeiner Bildung zu werden. In dieser Weise scheint uns das Büchlein nicht nur ein freundliches Andenken für die Zuhörer, sondern auch ein bescheidener Beitrag zur Lösung der in Rede stehenden Frage selbst und jedenfalls der Popularisirung derselben zu sein.

Vermischtes.

* [Aufmerksamkeit eines russischen Kreisrichters.] Eine Korrespondenz aus Ssimbirsk im Innern Rußlands beklagt sich über das sonderbare Verhalten der dortigen Kreisrichter. So habe eine im Kreise Kurmysch wohnende Dame folgendes officielle Schreiben erhalten:

„Geehrte Frau Olga Ssergejewna! Ich habe bemerkt, daß Sie seit Ihrer Rückkehr aus Moskau auf der Brust über Ihrem Kleide ein großes schwarzes Kreuz an einem langen Bande von gleicher Farbe tragen. Da nach dem Moden-Journal ein solcher Schmuck nicht ein Bestandtheil der Damentoilette ist und ich außerdem noch bei Niemandem eine ähnliche Dekoration gesehen habe, so fordere ich Sie auf, mir die Bedeutung dieses Emblems zu erklären. Unter Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung habe ich die Ehre, mich als Ihr ergebener Diener zu unterzeichnen.

Rudnew, Isprawnik des Kreises Kurmysch."

* Der Leibkutscher des Kaisers Nikolaus, Namens v. Bebutow, ist am 8. September in Petersburg gestorben. Er ist berühmt geworden dadurch, daß er den Czaaren das letzte Mal in dessen Leben, als ihm die drohenden Donnerwetter in der Krim klar wurden, auf einem Schlitten von dem Winterpalaste nach dem Kriegsrath fuhr. Unterwegs erkältete sich der furchtbar aufgeregte, stolze Czaar, wie man sagt, absichtlich durch Aufschlagen der Kleider, worüber Bebutow weiter keine Auskunft geben durfte, und verfiel darauf in eine schwere Krankheit, welche nach kurzer Dauer seinen Tod zur Folge hatte. Bebutow starb als kaiserlich russischer Staatsrath (statski dowetnik), die höchste Stufe, die ein russischer Kutscher (auch diese, wenn sie bei Hof angestellt sind, rangiren mit den Beamten) erreichen kann. Der russische Staatsrath steht im Range eines Brigade-Generals. Bis auf den ehemaligen zweiten Leibjäger des Kaisers Nikolaus, den Kosaken-Major v. Dawidow, sind in den letzten dreizehn Jahren alle Domestiken desselben gestorben.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 25. bis einschließlich 30. September 1868.
(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Ferner: B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **25.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in Grätz das in Granowo Nr. 16 gel., den Sochaschen Eheleuten gehör. Grdst., Taxe 1096 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das in Bromberg, Vorstadt Schwedenberg Nr. 1 gel., den Retzlaffschen Geschwistern geh. Grdst., Taxe 1105 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Lobsens das in Wyrza Nr. 4 gel., den Schulzschen Eheleuten geh. Grdst., Taxe 1530 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Kempen das in

Siedlikow Nr. 10 gel., dem p. Woytoniak geh. Gdst., Taxe 560 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in **Wollstein** das in Neudorf Nr. 45 gelegene, den Skorupinskischen Eheleuten gehörige Grundstück, Taxe 1010 Thlr. 6) Bei dem Kreis-Gericht in **Samter** das in Wronke Nr. 177 gel., dem p. Nowacki geh. Gdst., Taxe 2473 Thlr.

Am **28.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in **Posen** die in Glowno Nr. 41 gel., dem Müllermeister Litke geh. Wassermühle Karlsbrunn, Taxe 5191 Thlr. 2) Bei dem Kreisger. in **Krotoschin** das in Borek Nr. 22 geleg., den Kopczynskischen Geschwistern geh. Gdst., Taxe 2804 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in **Wreschen** das in Zerkow Nr. 50 gel., den Löwenthalschen Ehel. gehör. Gdst., Taxe 500 Thlr. 4) Bei der Gerichtskommission in **Margonin** das in Samoczyn Nr. 95 geleg., der Frau Abraham geh. Gst., Taxe 690 Thlr.

Am **29.** Sept. 1) Bei der Ger.-Kommission in **Czarnikau** das in Romanshof Nr. 17 gel., den Glieskeschen Eheleuten geh. Grundst., Taxe 1598 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in **Schrimm** das in Rogalinek Nr. 20 geleg., den Nowakschen Ehel. geh. Grundst., Taxe 1213 Thlr.

Am **30.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in **Lissa** das in Neugütel Nr. 8 gel., den Hoffmannschen Ehel. geh. Gdst., Taxe 913 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in **Gnesen** das in Moraczewo Nr. 6 gelegene, den Borowiczschen Ehel. gehörige Grundstück, Taxe 1910 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in **Schubin** das in Josephkowo Nr. 10 gel., den Wolterschen Eheleuten gehörige Grundst., Taxe 3220 Thlr.

Wiederholte Bestätigungen über die vorzügliche Wirksamkeit des Kräuterbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Hermann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße 9., sind uns von schätzbarer Seite zugegangen.

So äußert sich Herr Rittergutsbesitzer ***v. Thiele*** aus **Kassel**: Mit großer Freude bemerke ich, daß sich ihr **vegetabilischer Haarbalsam** von vielen gewöhnlichen derartigen Mitteln unterscheidet, da derselbe vollkommen seinem Zweck entsprechend, in rascher Folge den Haarwuchs befördert hat.

Ferner Herr Hauptmann a. D. ***v. Meinhardt*** aus **Dresden**: Drei Flacons **Esprit des cheveux** à 1 Thlr. habe ich verbraucht und finde ihn äußerst empfehlenswerth, da sämmtliche kahle Stellen durch neuen Haarwuchs wieder bedeckt sind, und auch die aromatischen Bestandtheile dieses Balsams sehr erfrischend und belebend wirken.

Angekommene Fremde

vom 22. September.

SCHWARZER ADLER. Propst Framski aus Popkowo, Dr. Cichocki aus Rogasen, Gutsbesitzer Kahl aus Puszczykowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Radojewo, Witt aus Bogdanowo, Lieuten. Euger aus Lissa, Cand. phil. Wiener aus Wloclawek, Partik. Fr. Seifmann aus Warschau, die Kaufleute v. Amelmiren aus Frankreich, Franzelin aus München, Kahn aus Paris, Friedmann aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Kahl aus Stenszewo, Roll aus Magdeburg, Förster aus Berlin, Gebr. Panzer aus Przygon, Fräulein Schmidt a. Lodz, die Gutsbesitzer Osipowicz u. Meranewski aus Koloney.

HOTEL DE PARIS. Bürger Wajcht nebst Familie aus Warschau, Gutsbesitzer Helmicki aus Gosciejewo, Gutsverwalter Alkiewicz aus Czerniejewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo, Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Mukulowski a. Strychowo, v. Radonski aus Polen, die Kaufleute Heimann aus Possadt, Haber aus Breslau, Kapellmeister Bossenberger aus Zürich.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Walz aus Gora, Graf Skarbek aus Bialcz, v. Bronikowski aus Chlastawa, die Kaufleute Willmann aus Pforzheim, Kunzmüller sen. und jun. aus Breslau, Theile aus Brügge, Diel aus Neusalz a. O., Haas aus K. Georgen, Rogge aus Goldberg, Adler, Geheimrath Bernhard, Rentier v. Wartenberg, Ingenieur Conrad und die Fabrikant Leicht aus Berlin, Reuter aus Gladbach, Rentier Schur aus Holland.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Peelmöller aus Hamburg, Wagner aus Berlin, v. Kosniowski aus Schokken, Baldamus aus Dresden, Silberstein aus Santomysl, Goldstein aus Labischin, Apotheker Seibolt aus Rogasen, die Gutsbesitzer Wilde aus Gosciejewo, Grabowska nebst Tochter aus Krotoschin, Müller aus Bialczewice, Inspektor Spielmann aus Ryczywol.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Löwy aus Rogasen, Mendelsohn nebst Frau aus Schroda, Cohn und Guttmann nebst Sohn aus Grätz, Rosendorff aus Wronke, Appelbaum aus Berlin, Gebr. Lewyn aus Dolzig, Hirschberg aus Newyork, Markus aus Kollo, Skolowski aus Cenkowo, Markus und Schlächtermeister Rennert a. Birnbaum.

EICHENER BORN. Die Geschäftsleute Breslauer nebst Frau aus Breslau, Kirschbaum und Rabbiner Ellistein nebst Frau aus Polen, Kaufmann Horwitz nebst Tochter aus Margonin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Gertych nebst Frau aus Wielka wies, v. Golski aus Buk, Partikulier Jezierski und die Pröbste X. Chozynski aus Lissa, X. Koscielski a. Schmiegel, Dekan X. Kurowski a. Kaminiec.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das 42 □Ruthen *) umfassende und 144 laufende Fuß Straßenfront einnehmende Salzmagazin-Grundstück in der Stadt **Filehne** an der Ostbahn und unmittelbar an der Netzbrücke und an der nach Schloppe führenden Chaussee belegen, mit einem im Jahre 1846 aus Mauerfachwerk erbauten Magazin-Gebäude von 70 Fuß Länge, 38 Fuß Tiefe und 9 Fuß Höhe und zu jeder Art von Geschäftsbetrieb geeignet, soll meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht in dem Steueramts-Lokale zu **Filehne**

am 5. Oktober 1868,
Nachmittags 2 Uhr,

ein Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Hypothekenschein die Taxe des Grundstücks und die Lizitations-Bedingungen daselbst zur Einsicht ausliegen, wovon auch Abschrift gegen Entrichtung der Kopialien verabfolgt werden kann.

Chodziesen, den 24. August 1868.

Königliches Haupt-Steueramt.

*) Nicht „Fuß", wie irrthümlich früher angegeben.

Schneidemühl, den 21. September 1868.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober c. soll hieselbst ein Hülfsarbeiter, welcher in Büreaugeschäften vollständig bewandert sein muß und die Arbeiten eines Stadt- oder Polizei-Secretairs zu übernehmen im Stande ist, unter der Bedingung gegenseitiger dreimonatlicher Kündigung, angenommen werden. Der Diätensatz ist auf monatlich 20 Thlr. festgesetzt und bei genügender Befähigung dauernde Anstellung in Aussicht, so weit ein Versorgungsberechtigter seiner Zeit nicht zur Berücksichtigung gelangen müßte. Bewerber werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Qualifikations- und Führungsatteste und eines curriculum vitae **sofort** zu melden und ist persönliche Vorstellung wünschenswerth, für welche aber eine Reiseentschädigung nicht zugesichert wird.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 32. eingetragene Firma **Alexander Müller** — Inhaber Kaufmann **Alexander Müller** in Schmiegel — ist erloschen und zufolge Verfügung vom 17. d. Mts. gelöscht worden.

Kosten, den 18. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm,
I. Abtheilung.

Schrimm, den 9. April 1868.

Die dem **Peter Wladislaus Kollat** gehörigen Grundstücke **Xions** Nr. 6. und **Kielczyn-Hauland** Nr. 12., ersteres abgeschätzt auf 5499 Thlr. 25 Sgr., letzteres auf 1371 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. November 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die Grundstücke werden sowohl einzeln als verbunden zum Ausgebot kommen.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Śremie,
Wydział I.

Srem, dnia 9. Kwietnia 1868.

Należące do ***Piotra Władysława Kollata*** grunta w **Książu** pod Nr. 6. i na **Kielczynskich olendrach** pod liczbą 12. położone, pierwszy na 5499 tal. 25 sgr., drugi na 1571 tal. 15 sgr. oszacowane wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 11. Listopada 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj, nie okazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Grunta powyższe będą pojedyńczo i też wspólnie do licytacyi wystawione.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 15. April 1868.

Das dem Zimmermeister **Herrmann Lange** und dessen Ehefrau **Pauline**, geb. **Rauhut** gehörige, in der Stadt **Schrimm** sub Nr. 260. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8932 Thlr. 21 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. November 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Forstamtsbezirk sind zwei Forstgehülfenstellen vakant geworden, welche durch Korpsjäger sofort besetzt werden sollen. Dieselben müssen unverheirathet sein, zur Klasse A. gehören und das Zeugniß zum Waffengebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht besitzen.

Mit diesen Diensteßstellen ist verbunden:

1) ein baarer Gehalt von 150 Thlrn. incl. 72 Thlr. an den betr. Revierförster zu entrichtendes Kostgeld,
2) freie Wohnung beim Revierförster und
3) 3 Klaftern halb hart, halb weiches Brennholz.

Bewerber um diese Stellen haben längstens bis zum **5. Oktober c.** die vorbedingten und sonstigen Zeugnisse unter Beifügung eines curriculum vitae beim unterzeichneten Forstamte einzubringen.

Fr. W. Hayn bei Krotoszyn, Prov. Posen, den 17. September 1868.

Fürstlich Thurn- und Taxissches Forstamt Krotoszyn.
Bothe.

Die Auktion der zur Zygm. Berendtschen Konkursmasse gehörigen Möbel u. Geräthe rc. wird Mittwoch den 23. d. M. fortgesetzt.

Manheimer, kgl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Freitag **den 25. d. M.** werde ich umzugshalber verschiedene Gegenstände, darunter ein fast neues Cylinder-Büreau, Sopha, Wagen und Pferdegeschirre, Haus- und Küchengeräthe u. s. w., öffentlich meistbietend verkaufen.

M. Silberstein,
Santomysl.

Mit **1500 Thlr.** Anzahlung wird ein Haus zu kaufen gesucht. Das Nähere beim Gastwirth ***Kutzner***, Bahnhofstraße 8.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff***, Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin**, von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Welt-Auction von englischem Vieh.

Die erste große Welt-Auktion von englischem Vieh aus den berühmtesten Heerden Englands, von mir selbst angekauft und sämmtlich mit Pedigrees versehen, findet

am 5. und 6. Oktober

in meiner Behausung in **Güsten** statt.

Zur Auktion kommen mehrere 100 Southdown- und Shropshire-Böcke und Mutterschafe, stouthorned Bullen, Rinder, gut gerittene Pferde, mehrere Paar Wagenpferde, Ackerpferde, Mutterstuten und Hengste, Doppel-Ponies, schottische Ponies, Yorkshire, Berkshire, Suffolk, Essex, Eber und Mutterschweine, verschiedene Kummetgeschirre, Reitzeuge und alle Gegenstände, die zur Reit- und Fahrkunst gehören.

H. C. Salomons in Güsten bei Bernburg.

Rambouillet-Bock-Auktion

findet auf dem Dom. **Charcic** bei der Bahnhofstation **Wronke** am 1. Oktober, Mittags 12 Uhr, statt. Wünschen Herren zu dieser Auktion vom Bahnhof Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich, mich es in der Zeit wissen zu lassen.

von Sander.

Fundament- und Pflastersteine,

ca. 1000 Schachten, sind loco **Rosko** bei Filehne, $^1/_{16}$ Meile von der Netze entfernt, für den Preis von 3 Thlrn. pro Schachtruthe bei dem Unterzeichneten zu haben. Die Anfuhr zur Netze und Abfuhr per Kahn, ist billig zu erlangen. Bitte, Bestellungen recht zeitig zu veranlassen.

Goebel.

1000 Ctr. bestes Netzheu

sind annoch bei Unterzeichnetem zu haben.

Rosko bei Filehne. ***Goebel.***

Petroleum-Lampen in größter Auswahl, sowie Glocken, Cylinder, Dochte und Petroleum empfiehlt

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Woll-Watte,

vorzüglich gute, offerire billigst

J. Bendix.

Zur Herbst- und Winter-Kur.

Sämmtliche Zimmer stehen mit dem Speisesaale, der mit exotischen Gewächsen dekorirten Glashalle und dem pneumatischen Kabinet in unmittelbarem Zusammenhange und sind stets gleichmäßig erwärmt. —

Das Institut eignet sich im Winter zum Aufenthalte und zur Kur für Leiden der Nerven, des Halses und der Brustorgane, für Rheumatische, wie auch zum **Aufenthalte für Reconvalescenten** und solche Leidende, denen auch im Winter eine Molken- und Brunnenkur nothwendig



ist. Für Lähmungsleiden ist ein elektrischer Induktions- und konstanter Strom vorhanden.

Der dirigirende Arzt der Anstalt, Sanitätsrath ***Dr. Levinstein*** leitet die Behandlung.

Die konsultativen Behandlungen werden, **wie bisher, die ersten Aerzte der Berliner medicinischen Fakultät und Praxis fortführen. — Das Bureau der Anstalt** nimmt **Meldungen zur Aufnahme** entgegen und versendet die **Programme.**

Dr. Levinsteins Maison de santé, Neu-Schöneberg bei Berlin.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das **Freiwilligen-Examen** Donnerstag 1. Oktober, für das **Seekadetten-** und **Fähnrichs-Examen** Montag 5. Oktober.

Breslau. **Dr. *Reinhold Uerda***,
Weidenstr. 25., „Stadt Paris."

Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
Hensel & Waldmann,

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien rc. bei billigster Bedienung.

Berlin, Mohrenstraße 47.

Die zur **Sigmund Slomowski**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, enthaltend: **Damenmäntel** und **Umhänge** von verschiedenen Stoffen und Formen, **wollene** und **seidene Stoffe, Umschlagetücher, Châles** und div. andere Artikel, sollen nebst **Laden-Repositorien** und allen übrigen Ausstattungen des Geschätslokals im Ganzen sofort verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren in den **Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr** bei dem gerichtlichen Verwalter der Masse

Heinrich Rosenthal,
Friedrichsstr. 24.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tapisserie-Geschäft befindet sich von heute ab **Friedrichsstraße Nr. 29.**

Friederike Schmädicke.

Zinkgiesserei

für Kunst und Architektur.
Kapitäle, Rosetten rc.
in allen Größen.
Bronce-Gießerei.
Fabrik von **Gaskronen** jeder Art.

Schaefer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

J. Oschinsky's Gesundheits- und **Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen**: A. Wuttke, Wasserstraße 8., **Czempin**: Gustav Grün; **Grätz**: R. Mützel; **Kempen**: H. Schelenz; **Krotoschin**: H. Lewy; **Ostrowo**: Pilz; **Pleschen**: G. Fritze; **Rawicz**: J. F. Franck.

Robert Schmidt, vorm. **Anton Schmidt,**
Posen, Markt Nr. 63.,
Wäsche-Fabrik. Leinen-Magazin.
Seiden- und Modewaaren-Lager.
CONFECTION für Damen, eigener Fabrikation.
Tuch- und Herren-Garderobe-Artikel.
Teppiche. Möbelstoffe. Gardinen.
Das **Neueste** jeder Saison stets am Lager.
Größte Auswahl. — **Billigste** Preise.

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem Preise bezeichnet.

Das im neuesten Geschmack eingerichtete und reichhaltig ausgestattete

Magazin
für Haus- und Küchen-Einrichtung
von **S. J. Auerbach**

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zu Ankäufen jeder Art für Haus- und Küchenbedarf von den geringsten und einfachsten Gegenständen an in reichster Auswahl und versichert bei reeller gediegener Waare und billigen **festen** Preisen die in jeder Weise zuvorkommendste Bedienung.

Zur bequemen Uebersicht und Auswahl bei Ausstattungen u. s. w. ist ein besonderer Raum des Magazins zu einer vollständigen Küche nach englischem Muster dekorirt.

M. 23. IX. A. 7. R. II.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder des **Pudewitzer** Schullehrer-Sterbekassenvereins werden zu einer Generalversammlung auf Montag

den 28. September c.,

Vormittags 10 Uhr, im Saale des Hrn. Kaufmann **Koch** am Markte zu **Mur. Goslin** freundlichst und mit der Bitte eingeladen, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Tagesordnung.

1) Rechnungslegung pro 1865—68;
2) Statutenabänderung;
3) Wahl eines Rendanten und eines Beisitzers.

Die Ausbleibenden sind an die gefaßten Beschlüsse gebunden.

Posen, den 22. September 1868.

Der Vorstand.

In dieser Woche beginnt der neue

Stenographische Unterrichtskursus

des **Gabelsberger**-Stenographen-Vereins. Anmeldungen in der **Behr**'schen Buchhandlung (Mylius' Hotel).

Beamten-Spar- und Hülfs-Kasse.

In der am 21. d. M. abgehaltenen General-Versammlung ist in Stelle des in eine andere Provinz versetzten Reg.-Sekretärs **Kausch,** der Herr Regierungs-Rath **Seligo,** in den Vorstand gewählt worden. Außerdem wurde der durch das Loos zum Ausscheiden bestimmte königl. Oekonomie-Kommissarius **Barsekow** wiedergewählt.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Wanda** mit Herrn Dr. **Herrmann Warschauer,** Lehrer an der Realschule zu Posen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 22. September 1868.

Marianne verwittw. Dr. **Scheyer.**

Verlobte:
Wanda Scheyer,
Dr. **Herrmann Warschauer.**
Posen.

Die gestern Abend 6¼ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, **Marie** geb. **Bechl,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Boguslaw, den 20. September 1868.

Eyler, Ober-Grenz-Kontroleur.

Heute Morgen ½5 Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike,** geb. **Runk,** von einem Knaben schwer aber glücklich entbunden, was Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen sich beehrt

Posen, den 22. September 1868.

Albert Stolzmann, Kapellmeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Verwittwete Frau Steuerräthin Charlotte v. Mühlbach geb. Lübcke in Berlin, Pastor emer. Wilhelm Pohlmann in Stendal, Stabsarzt Dr. Krähe in Torgau, Cand. theol. August Eckmeier in Darmiezel bei Küstrin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. September 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 21.	v. 19.
Roggen, fester.			
Septbr.	57	56⅝	56½
Septbr.-Oktbr.	57	56⅝	56½
Frühjahr	52⅜	52⅛	52
Spiritus, schwankend.			
Septbr.	18 7/12	18 5/12	19½
Septbr.-Oktbr.	18¼	18 1/12	18½
Frühjahr	17½	17 11/24	17¾
Rüböl, behauptet.			
Herbst	9½	9½	9 11/24
Frühjahr	9⅞	9⅝	9⅞

		Not. v. 21.	v. 19.
Fondsbörse: fest, Spekulationswerthe lebhaft.			
Amerikaner	76⅛	75¾	76
Staatsschuldsch.	82¼	82½	82½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	83⅞	84	84
Ruff. Banknoten	83	83	83
Ruff. Pr.-Anl., a.	116¼	116⅛	116⅝
do. do. n.	114⅝	114½	115
Italiener	50⅞	50¾	51¾

Kanalliste: 45 Wispel **Roggen,** 60,000 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 22. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 21.
Weizen, still.		
Septbr.-Oktbr.	75½	76
Oktbr.-Novbr.	73	73
Frühjahr 1869	70¾	70¾
Roggen, flau.		
Septbr.-Oktbr.	55¾	56
Oktbr.-Novbr.	54¼	54½
Frühjahr 1869	51½	51¾

		Not. v. 21.
Rüböl, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	9⅓	9⅓
April-Mai 1869	9⅔	9 7/12
Spiritus, flau.		
Septbr.-Oktbr.	18	18⅜
Oktbr.-Novbr.	17	17⅓
Frühjahr 1869	17	17⅜

Börse zu Posen

am 22. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84½ **Br.**, do. Rentenbriefe 88½ **Br.**, do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¼ **Br.**, poln. Banknoten 82¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 51, Septbr.-Oktbr. 50½, Herbst 50½, Oktbr.-Novbr. 49½, Nov.-Dez. 48½, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart, pr. Septbr. 17 7/12—5/12—½, Oktbr. 16 11/12—⅞—⅚, Novbr. 16 bis 15 11/12, Dezbr. 15⅝, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** matter, pr. Septbr. 51 Br. u. Gd., Sept.-Okt. 50½ bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 49½ u Br., Nov.-Dez. 48½ Br., Frühjahr do.

Spiritus: weichend, gek. 12,000 Quart, pr. Septbr. 17 7/12—13/24—5/12—½ bz. u. Br., Oktbr. 16 11/12—⅞—⅚ bz. u. Br., Novbr. 16 bz. u. Br., 15 11/12 Gd, Dezbr. 15⅝ Gd., 16 Br., April-Mai 16 7/12—½ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. September. **Wind:** SW. **Barometer:** 28²½. **Thermometer:** 16°+. **Witterung:** schön.

Roggen wurde im Anfang des Marktes hoch gehalten und einzeln auch besser als Sonnabend zum Schluß bezahlt, doch im Laufe des Marktes ermattete die Haltung und es ist schließlich von einer Besserung nicht der Rede werth übrig geblieben. Im Ganzen war der Verkehr in Terminen wenig belebt und auch loko ist der Handel äußerst schwerfällig trotz der nur beschränkten Offerten, die heute vorhanden waren. Gekündigt 2000 Ctr. **Kündigungspreis** 56⅝ Rt.

Roggenmehl ziemlich unverändert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 4 1/12 Rt.

Weizen unbelebt. Im Werthe nicht verändert. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 67 Rt.

Hafer loko sehr fest, Verkäufer entschieden im Vortheil. Termine, sind etwas besser bezahlt worden.

Rüböl auf nahe Lieferung fest. Frühjahr kaum preishaltend.

In **Spiritus** ist unser Markt heute anfänglich ganz ohne Käufer gewesen. Die Preise mußten neuerdings sehr wesentlich heruntergesetzt werden, um das Geschäft in Gang zu bringen. Die Tendenz blieb flau. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 18 11/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 77½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. abgel. Anmeld. 66⅓ a ¾ verkauft, pr. Sept.-Oktbr. 66½ a 67¼ Rt. bz., Oktbr.-Nov. 65½ Rt. nom., Novbr.-Dez. 64½ a ¾ Rt. bz., April-Mai 65 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56½—56¾ Rt. bz, schwimm. 83/84pfd. 56¾ Rt. bz., per diesen Monat 56¾ a ⅝ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 55¾ a ⅛ a ⅜ bz., Novbr.-Dez. 53⅝ a ½ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52¼ a ⅛ a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—56 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32½—34½ Rt. nach Qualität, 33 a 33¾ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33 a ⅜ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32⅞ a 33 bz., Novbr.-Dezbr. 32¾ bz., April-Mai 33½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 75—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9½ a 13/24 Rt. bz., per diesen Monat 9 11/24 a ½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dzbr. 9 13/24 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 9 7/12 a 13/24 bz., April-Mai 9⅝ a ⅞ bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅜ a 1/24 Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 19 a 18⅞ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18 5/12 a 1/12 bz. u. Br., 18 Gd., Oktbr.-Novbr. 17⅜ a ⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., Nov.-Dezbr. 17⅙ a 17 bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar —, Januar.-Febr. —, April-Mai 17¾ a ½ bz. u. Br., 5/12 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/12 — 4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 1/10 Rt. bz., Sept.-Oktbr. 4 1/24 Fr., 4 Gd., Oktbr.-Novbr. 3⅞ Br., ⅚ Gd., Novbr.-Dezbr 3⅚ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt, Septbr.-Oktbr. 6⅚ Br., Oktbr.-Novbr. 6⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 7 Br. (B. H. Z.)

Stettin, 21. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: veränderlich. Temperatur: +15°R. Barometer: 27. 10. Wind: SW.

Weizen etwas höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber 74—78 Rt., poln. feiner 79 Rt., weißer 76—81 Rt., bunter 72—76 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 75½, 76 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 70½, 71 Br. u. Gd.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., feiner 56½ Rt., pr. Sept.-Oktbr. 55¾, 56 Rt. bz., Okt.-Novbr. 54¼, ¾ bz. u. Br., Frühjahr 51¾, 52 bz. u. Br.

Gerste wenig verändert, p. 1750 Pfd. loko Oderbrucher 53—54 Rt., vorpommerscher 70pfd. 49¾ Rt. bz., ungarische 48—51½ Rt.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 35½—36 Rt., 47/50pfd. Septbr. 35¾ Rt. Gd., Oktbr.-Novbr. 35½ bz., Frühjahr 35⅝ bz. u. Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 77—78½ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 78½ Rt. bz.

Raps loko 77—78½ Rt., feiner höher.

Rüböl matter, loko 9½ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 9⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Dezbr.-Jan. 9¼ bz., April-Mai 9⅝ Br., 9 7/12 Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 19⅝ Rt. bz., pr. Septbr. 18⅞, ¾, 19/24 Rt. bz., Sept.-Oktbr. 18½ Br., ⅜ Gd., Oktbr.-Nov. 17½ Br., Frühjahr 17 5/12 Br., ⅓ Gd.

Angemeldet: 1500 Centner Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 76 Rt., Roggen 56 Rt., Rüböl 9⅓ Rt., Rübsen 78 Rt., Spiritus 18¾ Rt.

Hering, Crown- u. Fullbrand- loko 13½ Rt. bz., pr. Septbr. 13 5/12 bz.

Petroleum, loko 6 11/12 —7 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 21. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. 4000 Ctr., pr. Septbr. und Sept.-Oktbr. 51¾—52 bz., Okt.-Novbr. 51¼—⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 50½ bz. u. Gd., April-Mai 50½ bz.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 54½ Br.

Hafer gek. 500 Ctr., pr. Sept. 53 Br., Septbr.-Oktbr. 52 Gd., Oktbr.-Novbr. 51 bz., April-Mai 53 bz. u. Br.

Raps pr. Septbr. 86 Br., gekünd. 500 Ctr. Rapskuchen.

Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 9⅓ Br., pr. Sept. 9¼ Br., Sept.-Oktbr. 9⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 9¼ Br., ⅙ Gd., Nov.-Dezbr. 9⅓ Br., Dezbr.-Jan. 9⅜ Br., Jan.-Febr. 9 5/12 Br., April-Mai 9 7/12 bz. u. Gd.

Spiritus weichend, loko 18½ bz. u. Br., **18⅓ Gd.,** pr. Sept. 18½ bz. u Br., ⅓ Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅚—⅔ bz., ⅓ Gd., Oktbr.-Nov. 17 Br., Nov.-Dezbr. 16¾ Br., April-Mai 16 11/12 — ¾ bz.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 21. September, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen unverändert, loko 7, 5 a 7, 15, pr. Novbr. 6, 7½, März 6, 8, Mai 6, 8½. Roggen matter, loko 6, pr. Novbr. 5, 9, März 5, 8, Mai 5, 8. Rüböl behauptet, loko 11, pr. Oktbr. 10 9/10, Mai 11 3/20. Leinöl loko 11 8/10. Spiritus loko 24½.

Hamburg, 21. Septbr., Nachmittags. Produktenmarkt vollständig geschäftslos.

Bremen, 21. September. Petroleum, Standard white, loko 5¾ a 5 19/24, pr. Oktober 5⅚, Novbr. 5 11/12.

London, 19. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,319, Gerste 4389, Hafer 57,550 Quarters.

Englischer Weizen ruhig, theilweise 1 Sh. höher, alter danziger und rother Ostseeweizen 1 Sh. theurer. Gerste fest. Russischer Hafer 6 D. höher, als vergangenen Montag. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 21. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middl. Orleans 10⅜ middl., amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7⅞ middling fair Dhollerah 7⅜, good middl. Dollerah 7⅛, fair Bengal 6¾, new fair Oomra 7¾, good fair Oomra 8, Pernam 10½, Smyrna 8, Egyptische 12.

Liverpool, 21. Septbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Tagesimport 6098, davon ostindische 5693 Ballen. Preise stetig.

New Orleans 10 3/16, Upland 10 5/16.

Paris, 21. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Sept. 83, 00, Hausse, Novbr.-Dezbr. 82, 25. Mehl pr. Sept. 74, 00, Nov.-Dez. 64, 00. Spiritus pr. Septbr. 75, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 21. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. Oktbr. 205, März 205. Raps pr. Novbr. 58½, April 62. Rüböl pr. Sept.-Dezbr. 30⅞, Mai 32⅝. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen fester, Roggen unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Besser. Raffinirtes, Type weiß, loko 48, pr. Sept. 48, Oktbr.-Dezbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Sept.	Nachm. 2	27" 9''' 18	+17°4	WSW 1-2	heiter. Cu.
21. "	Abnds. 10	27" 9''' 31	+12°4	SW 0-1	trübe. St.
22. "	Morg. 6	27" 8''' 78	+15°0	SO 2	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
" " 22. " " " " — " 10 "

Telegramm.

Paris, 22. September. „Moniteur" meldet aus Spanien: General Concha ergriff energische Maßregeln gegen die Insurrektion. Ueberall ist der Kriegszustand proklamirt. Duero erhielt ein Truppenkommando über die Mittelprovinzen. Cheste in Katalonien, Aragonien, Valenzia. Novaliches in Andalusien. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten die widersprechendsten Nachrichten aus Spanien, schildern jedoch übereinstimmend die Situation als sehr ernst.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¼ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103 bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95⅞ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz 68r88bz
Staatsschuldscheine	3½	82½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54¼ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	76¾ B
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅜ G
do. do.	4	85 bz
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	85¾ bz
do.	4½	91 B
Pommersche	3½	75⅛ bz
do.	4	84⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82½ G
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90⅝ bz
Posensche	4	88⅛ bz
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	91⅛ bz
Sächsische	4	91⅛ bz
Schlesische	4	90¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz
do. National-Anl.	5	53½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	67bz [70¼-69¾bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	82etwbz[¼bz, Okt.
do. 5pCt.L. (1860)	5	70¾-¼bzult.70½-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	54½ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	58 bz
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	50¾bzult.50¾-½bz
Rumän. Anleihe	8	80bz[G, Okt. 50½
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ B [-⅜ bz
do. 6. do.	5	79 B
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54¾ B
do. v. J. 1862	5	86¾ bz G
do. 1864 engl. St.	5	90½ G
do 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	116⅛ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114⅛ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90½ G
holl. "	5	88¼ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82 B
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67 bz kl 66 bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ etw G
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55½ bz
Amerik. Anleihe	6	75⅞-¾bz ult. 75¾-
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ B [⅝bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	100½ bz
Dessauer Präm.-A.	3½	94½ G
Lübecker do.	3½	47⅜ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88¾ B
Berl. Kass.-Verein	4	158⅛ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119 B
Braunschw. Bank	4	106½ B
Bremer Bank	4	110¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ G
Darmstädter Kred.	4	95⅝ B
do. Zettel-Bank.	4	95¾ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	116½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	18¾ Pst bz G
Geraer Bank	4	93¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	101 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¾ G
Hannoversche Bank	4	81 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	103½ etw bz G
Luxemburger Bank.	4	98⅝ G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	98¼ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	19 B vll 61 B
Norddeutsche Bank	4	123½ G
Oestr. Kreditbank	5	89¼-88 bz ult.do.
Pomm. Ritterbank	4	87etbzG[Okt.89-
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G [88 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ etw bz B
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	113 etw bz
Schles. Bankverein	4	116¼ B
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	89 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	89¼ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	79 B
do. III. Em.	5	79 B
Bergisch-Märkische	4½	94¼ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ etw bz G
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77 bz B
do. Lit. B.	3½	77 bz B
do. IV. Ser.	4½	90¾ G
do. V. Ser.	4½	90 B
do. VI. Ser.	4½	87 bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	95½ bz
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 B
do. Lit. C.	4	85¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
do. III. Em.	4	— —
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	81½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B
do. II. Em.	5	101 bz
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	82¾ bz
do. V. Em.	4	82¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ etw bz
Lemberg-Czernowitz	5	—— n. 71¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— — [B
do. do. 1865	4½	95 B
do. Wittenb.	3	68 G
do. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles.-Märk.	4	86 bz G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86 bz G
do. conv. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	76¾ etw bz
do. Lit. F.	4½	91½ G
do. Lit. G.	4½	90¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	260 bz n. 256bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216 bz [G
do. Lomb. Bons	6	95 bz G
do. do. fällig 1875	6	93 G
do. do. fällig 1876	6	92½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	91 B
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91 G
do. 1862 u. 1864	4½	91 G 65r—
do. v. Staat garant.	4½	97¼ B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 bz
do. II. Em.	4½	92 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	90½ bz
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78½ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 etw bz
do. Kursk-Kiew do.	5	79½ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82⅜ bz
do. Schuja-Ivan.	5	78¼ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77¼ bz kl 78½B
Schleswig	4½	90¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87⅝ G
do. II. Ser.	4½	96 B
do. III. Ser.	4	87½ etw bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	113½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100 B
Bergisch-Märkische	4	131½ bz
Berlin-Anhalt	4	192 bz
Berlin-Görlitz	4	70¾ bz
do. Stammprior.	5	92 B
Berlin-Hamburg	4	— —
Berl-Potsd-Magd.	4	188½ bz
Berlin-Stettin	4	129⅛ bz ult. —
Böhm. Westbahn	5	67⅞ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112¼ bz B
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	124 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111-¾ bz
do. Stammprior.	4½	108½ bz
do. do.	5	108½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	90⅛-89½ bz ult
Löbau-Zittau	4	49½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158 bz B
Märkisch-Posen	4	66 bz
do. Prior.-St.	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4	160 bz G
do. Stamm-Pr.B.	3½	71⅞ B
Magdeb.-Leipzig	4	218½ bz n. 201B
do. do. Lit. B.	4	92 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz
Mecklenburger	4	76½-76-¼ bz G
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschl.-Märk.	4	88 B
Niederschl. Zweigb.	4	78½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	74¾ bz
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72 bz B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182-84-83bz ult
do. Lit. B.	3½	—[ult.u.Okt.do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	145½-45-¼-45 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	106⅞ 6⅝ bz ult. u.
Oppeln-Tarnowitz	5	79bz [Okt.106¾-
Ostpr. Südbahn	4	— — [¼-½-⅛bz
do. St.-Prior.	5	72 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	80⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	91⅛ bz B
Rheinische	4	115½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ et bz B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83¾ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	137¾ bz
do. 40%	5	121¾ B
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	— —
do. Wiener	5	58½ bz B
do. Bromb.	4	56¼ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 10¾ bz
Louisd'or	—	112⅝ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ etw bz
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 11/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159½ B
Berl. Eis.-Bedarf	—	145½ G
Hörder Hütten-Ver.	—	98 bz
Minerva	—	33¾ bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	71 B

Wechsel-Kurse vom 21. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142⅞ bz
do. 2M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150¾ bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅝ bz
do. do. 2M.	4	87 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83 bz

Die Börse war heut sehr flau gestimmt, theils auf die auswärtigen schlechteren Notirungen, theils und ganz besonders wegen der aus Spanien vorliegenden Nachrichten; besonders flau waren die Spekulationspapiere, doch wurden Franzosen, Lombarden, Kredit, auch Italiener und Amerikaner, letztere auf gute Newyorker Notirungen ziemlich fest, viel gehandelt. Eisenbahnen waren niedriger, durchschnittlich 1 Proz. und mehr, Kosel-Oderberger waren allerdings belebt, aber sehr stark gewichen. Preußische Fonds und Prioritäten waren still, letztere etwas stärker offerirt. Russische Prioritäten waren ziemlich fest. — Oestreichische Fonds, besonders 1860er Loose wurden viel gehandelt, aber meist 1 bis 2 Proz. niedriger, Russen zwar auch im Preise meist herabgesetzt, aber weniger und dann fester bei lebhaftem Geschäft; Italiener und Türken gaben gleichfalls im Preise nach. Deutsche Looseffekten waren wenig verändert und still. — Auf die schlechten Wiener Mittagskurse schloß die Börse sehr flau und waren die meisten Effekten zuletzt noch unter Notiz zu haben.

Breslau, 21. September. Die Nachrichten über die spanische Insurrektion, welche von niedrigeren Pariser und Wiener Kursen begleitet waren, verstimmten die sonst günstig disponirte Börse und die meisten Spekulationspapiere erfuhren mehr oder minder erhebliche Einbußen. Nur Oberschlesische Eisenbahnaktien blieben fest behauptet. Im Allgemeinen war der Charakter des Geschäftes schwankend, jedoch lebhafter als gewöhnlich.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35 B. Schles. Bank 116½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 89 G. Oberschlesische Prioritäten 76½ B. do. do. 84¼ B. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 112 G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184 G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80 B. Kosel-Oderberg 112 bz u G. Amerikaner 76 B. Italienische Anleihe 50⅜ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt, nur Amerikaner ziemlich fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102⅜. 5% östr. Anleihe von 1859 60. Oestr. National-Anlehen —. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 726. Oestr. Kreditaktien 207½. Darmstädter Bankaktien 238¼. Alsenzbahn 84⅛. Oberhessische 71¾. Lombarden 186. Rheinische Eisenbahn —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 99B. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 255½. Oestr. Elisabethbahn 136½. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157. Hessische Ludwigsbahn 133½ B. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅛. Bayerische Prämienanl. 102½. Neue Badische Prämienanl. —. Badische Loose 52½. 1854er Loose —. 1860er Loose 70⅛. 1864er Loose 93. Russ. Bodenkredit —. Türken 37½.

Frankfurt a. M., 21. September, Abends. Effekten-Societät. Günstig auf die Rede des Königs in Hamburg. Amerikaner 75¼, Kreditaktien 210, steuerfreie Anleihe 50⅜, 1860er Loose 71¼, 1864er Loose 95, Staatsbahn 257¼, Lombarden 187½.

Hamburg, 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Beschränktes Geschäft. Fonds schließen fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¾. Nationalanleihe 53½. Oestreichische Kreditaktien 87½. Oestreich. 1860er Loose 71. Staatsbahn 537. Lombarden 395. Italienische Rente 50¼. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 115¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113¼. Finnl. Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68¾. Disconto 1½ %.

Wien, 21. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Renten 5% steuerfr. Anlehen 57, 20. 5% Metalliques 56, 60 1854er Loose 76, 00. Bankaktien 702, 00. Nordbahn 181, 50 National-Anlehen 61, 25 Kreditaktien 203, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 248, 90. Galizier 202, 75. Czernowitzer 181, 50. London 116, 35. Hamburg 85, 30. Paris 46, 15. Frankfurt 96, 75 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 149, 00. Kreditloose 136, 00. 1860er Loose 80, 40. Lombard. Eisenbahn 182, 80. 1864er Loose 90, 40. Silber-Anleihe 67, 00. Anglo-Austrian-Bank 156 25 Napoleonsd'or 9, 28. Dukaten 5, 53. Silberkupons 114, 00.

Wien, 21. September, Abends. [Abendbörse.] Flau. Kreditaktien 203, 20, Staatsbahn 248, 80, 1860er Loose 80, 40, 1864er Loose 90, 20, Galizier 203, 25, Lombarden 182, 80, Napoleons 9, 30.

London, 21. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16. 1% Spanier 32. Ital. 5% Rente 50⅞. Lombarden 16 Mexikaner 14¾. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38¼. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. St pr 1882 72.

Paris, 21. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 65, Italienische Rente 51, 20, Staatsbahn 542, 50. Aufregung in Folge der Nachrichten aus Spanien.

Paris, 21. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt und aufgeregt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 65—68, 70—68, 35. Italienische 5% Rente 50, 90. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 541, 25. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 270, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 401, 25. do. Prioritäten 215, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅝.

Wechselnotirung: London 25, 26.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60½. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 424. Oestr. 1864er Loose 93. Silberanl. 55½. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 85¾. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 87. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 219½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 215. Russische Eisenbahn 198½. 6% Ver. St. pro 1882 75.

Wiener Wechsel 101. Hamburger Wechsel kurz 35 1/16.

Rotterdam, 21. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Matt.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55¼. Oestreich. National-Anleihe 50. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 55½. Russ. Eisenbahn 198, 00. Russische Prämien-Anleihe 217, 00. 1882er Verein. Staaten Anl. 75. Inländ. 3% Spanier 29½. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.